19. Jahrgang
Nr. 897

19. Juni 1936

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün.
Zürich, Flössergasse 8. Telephon 37.516

Erscheint wöchentlich

Nachdruck sowie Reproduktion der Bilder nur nach Vereinbarung mit der Redaktion

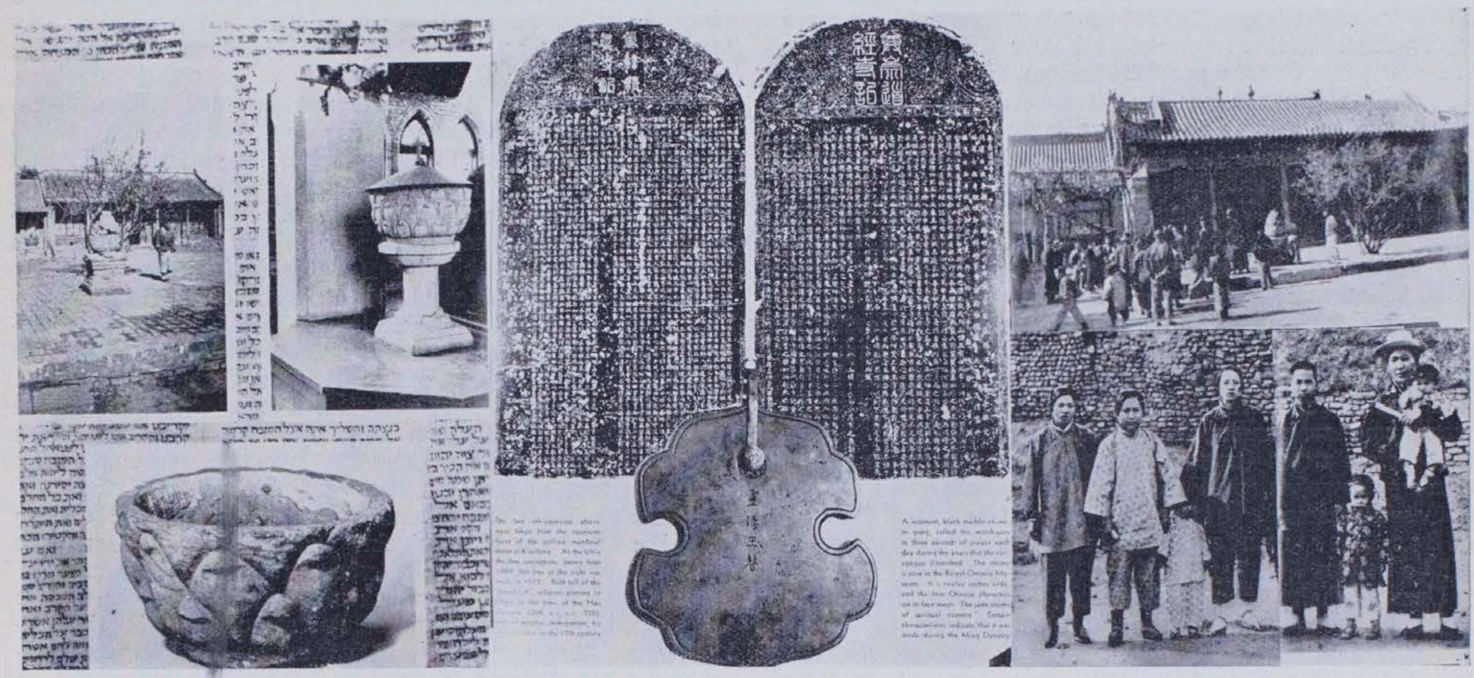
AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE   JEWISH PRESS AGENCY

Offizielles Publikationsorgan der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich

Jahresabonnement: Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.20. Einzelnummer 30 Cts. Ausland Fr. 25.—. Briefadr. Sihlpostfach - Postcheck-Konto: VIII 5166 - Telegramme: Presscentra Zürich

Auf jahrtausend alter Spur jüdischer Siedlung in China.

Von Dr. Arthur Nerepka, Stockholm.



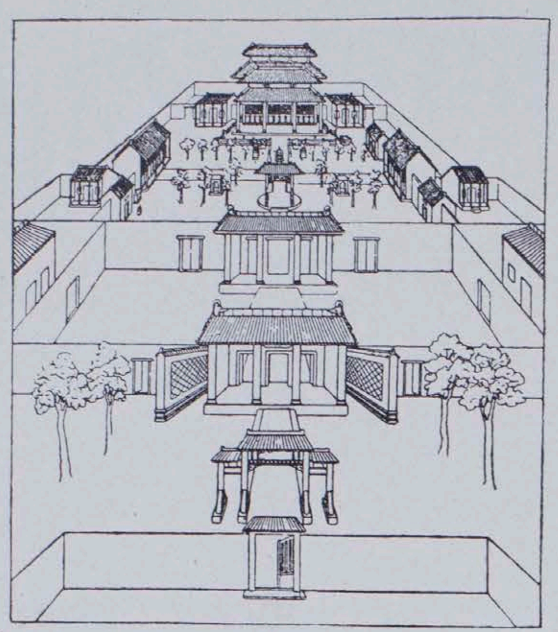
Historische Funde von den Synagogenbauten in Kaifengfu (China), aus vorchristlicher Zeit.

Links: einige der aufgefundenen Steinbecken, wie sie ursprünglich neben den Steinmonumenten im Hofe der Synagoge von Kaifengfu aufgestellt waren. Die Umrandung stellt einen Teil einer Pentateuch-Rolle dar, von persischer Hand im 15. Jahrhundert geschrieben. Mitte: Historische Inschrift eines der im Tempelhof aufgestellten Steinmonumente, darunter der aufgefundene Gong, der dreimal am Tag zum Gebete mahnte. Rechts oben: Die große mohammedanische Moschee in Kaifengfu. In ihrer äußeren Form gleich der früheren jüdischen Synagoge, von der ein großer Teil zum Bau dieser Mosche verwandt wurde. Rechts unten: Mitglieder der heutigen jüdischen Kolonie in Kaifengfu. Die Frauen haben nach chinesischer Sitte die Füße gebunden. (Photos JPZ.)

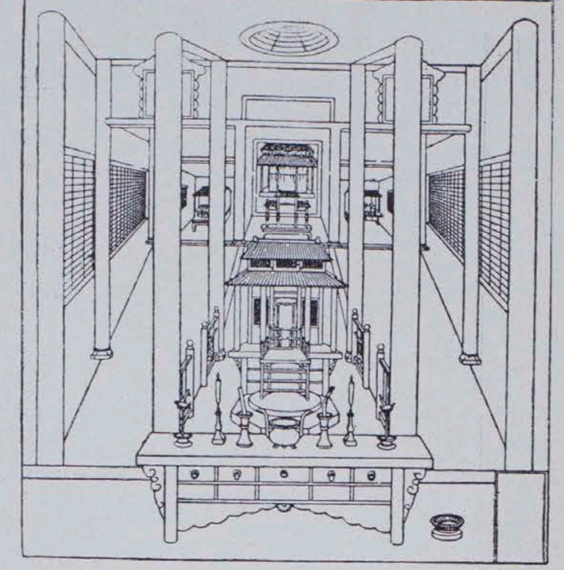
Die Geschichte Chinas ist von ihrer Frühzeit bis auf unsere Tage in vielem eine Bekräftigung jener chinesischen Philosophie, nach der jeder Eindringling sich früher oder später in den unendlichen Weiten dieses Landes verlieren muß, um schließlich für immer in seinem Völkergemisch aufzugehen.

In mehr als einer Hinsicht liegt in diesem philosophischen Weistum die ganze Tragik der ersten jüdischen Einwanderung nach China verborgen. Obwohl genaue Ueberlieferungen fehlen, darf man annehmen, daß die jüdische Einwanderung nach China in engem Zusammenhange mit der Entwicklung des chinesischen Seidenhandels steht. Phönizier, Karthager und andere Völkerschaften Westasiens haben bereits vor dem ersten vorchristlichen Jahrhundert den Weg nach China gefunden. Zahlreich sind die Beweise des Blühens dieses Handels mit Rom. Mit anderen asiatischen Handelsleuten sind im zweiten Jahrhundert vorchristlicher Zeitrechnung wohl auch jüdische Kaufleute erstmalig nach China gekommen, um ihre westlichen Erzeugnisse gegen die begehrte Seide und andere Kostbarkeiten einzutauschen. Längs des Karawanenweges haben sie ihre Siedelungen aufgeschlagen und lebten als Mittler zwischen chinesischen und westasiatischen Kaufleuten. Sowohl historische Funde aus diesem Zeitalter als Hinweise in ältesten chinesischen Schriften bestätigen diese Annahme und zeugen von dem großen Einfluß dieser frühen jüdischen Kolonisten auf den Handel mit dem römischen Orient. Viele Jahrhunderte haben diese Handelssiedlungen wohl ihre Mission mit wechselndem Geschick erfüllt, um dann immer schneller an Bedeutung zu verlieren und in dem chinesischen Völkergemisch spurlos aufzugehen.

Nur von einer letzten jüdischen Kolonie aus dem 12. Jahrhundert in der heutigen Provinz Honan finden sich noch zahlreiche Ueberlieferungen, die wertvolle Rück-



Die Synagogenbauten von Kaifengfu aus der Vogelperspektive.



Innenansicht der Synagoge von Kaifengfu.

(Photos J.P.Z.)

schlüsse auf das Leben und die Schicksale dieser Kolonie gestatten. Diese Siedelung wurde in dem heutigen Kai-feng-fu der damaligen Residenz eines der Kaiser der Sung-Dynastie von einer Gruppe aus 70 Familien oder mehr gegründet, deren direkte Abkömmlinge auch heute noch die — wenn auch kleine — Schar chinesischer Juden bilden. Durch kaiserlichen Erlaß wurde diesen Fremden Grund und Boden für ihre Niederlassung und den Bau ihrer Synagoge zugewiesen und damit die Voraussetzung für eine in den folgenden Jahrhunderten blühende jüdische Kolonie geschaffen.

Als mehr als vier Jahrhunderte später ein Abkömmling dieser letzten jüdischen Einwanderer im Hauptquartier der jesuitischen Mission in Peking eintraf, konnte er dem erstaunten Nestor der katholischen Mission in China, Ricci, von einer zahlreichen jüdischen Gemeinde in Kai-feng-fu berichten, die durch das Band gemeinsamer historischer wie religiöser Abstammung zusammengehalten wurde. Diese Unterredung ist aus mehr als einem Grunde von besonderem Interesse, vor allem aber deswegen, weil der jüdische Besucher sich während des Gespräches in biblischen Themen ausdrückte und großes Vertrautsein mit dem alten Testamente bewies . . .

Unzweifelhaft haben die jüdischen Kolonisten noch zu Zeiten Riccis streng nach den Regeln ihrer Religion gelebt, ihre Feste und Fasten sowie den Sabbath eingehalten. Dieses Festhalten an den alten religiösen Gebräuchen hat wohl auch Anlaß zu dem chinesischen Namen T'ia Ching Chiao (eine Anspielung auf das jüdische Schlachtritual) gegeben, unter dem die jüdischen Kolonisten in Kai-feng-fu bekannt waren. Berichte jesuitischer Missionäre aus Kai-feng-fu bestätigen wiederholt diese starke religiöse Bindung des jüdischen Gemeindelebens, in dessen Mittelpunkt die Synagoge stand.

Diese in ihrem Aeußeren, mit ihrem Pavillon, Tempelhöfen und Seitenbauten nur wenig von anderen chinesischen Tempelbauten unterschiedlich, lag mit ihrer Front nach Westen in Richtung Jerusalem. Im Tempelhof waren neben zahlreichen Steinbecken drei Steinmonumente mit historischen Inschriften aufgestellt. Ein besonderes Badehaus (Mikweh) für die religiösen Waschungen im nördlichen Seitenbau sowei ein Schlachthaus für die rituellen Schlachtungen im südlichen Flügel bildeten gemeinsam den Kern des religiösen Mittelpunktes, von dem aus dreimal täglich Gongschläge zum Gebete mahnten.

Die Tempelhalle selber war einfach gehalten, beherrscht von einem großen Stuhle, «dem Stuhl Moses», der Stelle, von der die Schriften verkündet und die Gebete gelesen wurden. Im äußersten Westen des Tempels befand sich das Allerheiligste, ein reich geziertes Tabernakel, in dem die 13 Rollen des Pentateuch aufbewahrt wurden. Die wenigen noch heute erhaltenen Schriftstücke lassen Bruchteile des Pentateuch, anderer Stellen des Alten Testamentes sowie hebräische Gebete erkennen. Das hier vorgefundene Pentateuch, wohl im 15. Jahrhundert als Abschrift hergestellt, war auf dickem Pergament geschrieben, sorgfältig gegerbt und zu langen Rollen geheftet. Eine besondere Seidenhülle umgab diese Schriftrollen, die einzeln in einer reichgezierten Lade aufbewahrt wurden.

Lange Jahre scheint diese Kolonie sich in ihrer völkischen und religiösen Eigenart erhalten zu haben. Als der chinesische Rebell Li-T zu-Cheng im Jahre 1462 Kai-feng-fu belagerte und die Dämme des gelben Flusses durchstach, wurde auch der jüdische Gemeindefriedhof wie die Synagoge ein Opfer des allgemeinen Zerstörungswerkes der Fluten. Die jüdische Kolonie wurde zerstreut, kehrte aber wenige Jahrzehnte später wieder zurück, um alsbald das Gotteshaus wieder aufzubauen. Auf diesen Zeitpunkt scheinen aber auch die ersten Auflösungserscheinungen zurückzuführen zu sein. Unter den aufgefundenen schriftlichen Ueberlieferungen befindet sich ebenfalls eine Art Genealogie, die aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammt. Aus dieser vier Generationen umfassenden Geschlechtergeschichte geht hervor, daß Mischehen mit chinesischen Frauen

immer zahlreicher wurden. Mit den Jahren dürfte sich der chinesische Einschlag mehr und mehr verstärkt haben. In dieser Richtung mag die Tatsache gedeutet werden, daß die Juden in gleicher Weise wie die Chinesen dem Ahnenkult huldigten, was mit Sicherheit für die letzten achtzig Jahre festgestellt werden konnte. Auch die schnelle Ausbreitung des Islams unter den Chinesen in diesem Zeitalter scheint in gewisser, wenn auch nicht voll geklärter Weise, Einfluß auf die Auflösung der jüdischen Gemeinde gehabt zu haben. Abgesehen von der starken Bindung der mohammedanischen Religion sowohl zum Christentum als auch zur jüdischen Religion ergeben sich wertvolle Aufschlüsse aus der äußeren Gleichheit der mohammedanischen Moscheen in China mit der jüdischen Synagoge, als andererseits aus der Tatsache, daß auch heute noch die mohammedanischen Moscheen den Namen Ching-Chen-Szu — «Tempel der Reinheit und Wahrheit» — tragen, mit dem früher die jüdische Synagoge bezeichnet wurde.

In den folgenden Jahrzehnten scheint die Dekadenz unter den jüdischen Abkömmlingen sich immer schneller ausgebreitet zu haben. Als um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts zwei protestantische Missionen nach Kai-feng-fu gelangten, fanden sie zwar die Synagoge, wenn auch in stark verwittertem Zustande, noch erhalten. Die wenigen jüdischen Abkömmlinge dieser einst blühenden Siedelung waren aber so verarmt, daß sie die Synagoge nicht instand halten konnten. Keiner von ihnen verstand mehr die hebräische Sprache, Gottesdienste sowie die religiösen Gebräuche wurden seit langem nicht mehr eingehalten. Versuche, die jüdische Kolonie zu erwecken, scheiterten trotz aller wohlgemeinten Bestrebungen nicht zuletzt an der Tatsache, daß das Band gemeinsamer religiöser und historischer Zusammengehörigkeit bereits seit langem zerstört war.

Wenige Jahrzehnte nach dem Besuch dieser beiden Missionen, die einen Teil der Schriften erwerben konnten, wurde auch die Synagoge zerstört. Der größte Teil des Materials wurde an die Mohammedaner veräußert und dürfte in der größten mohammedanischen Moschee in Kai-feng-fu verbaut sein.

Wie die Jahrhunderte das gemeinsame Band unter den jüdischen Siedlern aufgelöst haben, so sind auch ihre steinernen Denkmäler zerstreut. Ein großer Teil konnte dank des Eingreifens der Mission der kanadischen Kirche vor der endgültigen Zerstörung bewahrt werden. Vieles ist jedoch für immer verloren gegangen. Die wenigen heute noch in der Honanprovinz lebenden Juden unterscheiden sich in nichts mehr von den übrigen Chinesen. Sie leben nach chinesischer Sitte, pflegen chinesische Gebräuche und haben das Gefühl ihres einstigen Ursprungs verloren.

Zur 300 Jahrfeier der Harward Universität.

New York. T. M. Die Harward Universität wird am 18. September das 300jähr. Jubiläum ihres Bestehens feiern. Da die Feier mit dem zweiten Tag des Rosch Haschanah zusammenfällt, haben viele jüdische Absolventen dieser Universität mitgeteilt, daß sie verhindert seien, an der Feier teilzunehmen, da sie um diese Zeit am Gottesdienst in der Synagoge teilnehmen. Die Leitung der Universität gab hierauf bekannt, daß sie für die jüd. Teilnehmer der Feier sowie für die Studenten alle Vorbereitungen für die Abhaltung eines speziellen Gottesdienstes im Universitätsgebäude getroffen habe, um es auf diese Weise den jüd. Teilnehmern sowie den Studenten zu ermöglichen, sowohl dem Gottesdienst an ihrem hohen Feiertage als auch der 300-Jahrfeier der Universität beiwohnen zu können.

Der jüdisch-arabische Freundschafts-Vertrag vom Jahre 1919.

London. Dr. Weizmann veröffentlichte in der «Times» vom 10. Juni den Inhalt eines Vertrages, der im Jahre 1919 zwischen ihm und dem Emir Faisal, dem damaligen Repräsentanten der arabischen Nation, abgeschlossen wurde und in dem Faisal die Balfour-Deklaration bezügl. der jüdisch-nationalen Heimstätte in Palästina anerkennt. Der Vertrag kam durch Vermittlung Colonel Lawrence zustande, dessen Bemerkungen als Fußnoten zum Vertrag die «Times» gleichzeitig im Faksimile veröffentlicht.

Das Uebereinkommen beginnt wie folgt:

«Seine Kgl. Hoheit der Emir Feisal, als Vertreter und Bevollmächtigter des Arabischen Königreiches Hedschas, und Dr. Chaim Weizmann, als Vertreter und Bevollmächtigter der Zionistischen Organisation, beide eingedenk der Blutsverwandtschaft und der alten Bindungen zwischen den Arabern und dem jüdischen Volk, beide der Ueberzeugung, daß das sicherste Mittel, die Vollendung ihrer nationalen Bestrebungen zu erreichen, die engste mögliche Zusammenarbeit des arabischen Staats und Palästinas ist, und beide von dem Wunsche beseelt, das gute Einvernehmen, das zwischen ihnen besteht, zu befestigen, sind über die folgenden Abmachungen übereingekommen.»

In den nun folgenden Bestimmungen wurde festgelegt, daß die künftige Verfassung und Verwaltung Palästinas unter vollster Garantie der Balfour-Deklaration durchgeführt werden soll Ferner sollte die Einwanderung von Juden nach Palästina in großem Maßstabe ermutigt und gefördert werden, um so schnell wie möglich die jüdischen Einwanderer auf dem Land durch dichtere Besiedlung und intensive Bodenbewirtschaftung anzusiedeln. Bei der Ergreifung solcher Maßnahmen sollen die arabischen Bauern und Landeigentümer in ihren Rechten geschützt werden und Hilfe durch Beschleunigung ihrer wirtschaftlichen Entwicklung erhalten.

Feisal unterzeichnete, wie Dr. Weizmann schreibt, den Vertrag in London am 3. Januar 1919 mit einem Vorbehalt in Arabisch, indem er seine Verpflichtungen aus dem Pakt abhängig machte von der Erfüllung der Forderungen an die Britische Regierung in dem arabischen Memorandum vom 4. Juni 1919. Es ist auch bezeichnend, daß, als am 29. Januar 1919 Feisal dem Obersten Rat der Friedenskonferenz die arabischen Ansprüche vortrug und die Unabhängigkeit der arabisch sprechenden Völker in Asien verlangte, er in bezug auf Palästina eine Ausnahme machte in der folgenden Wendung: «Wegen seines universellen Charakters lasse ich Palästina heraus für die gemeinsame Betrachtung aller daran interessierten Parteien. Mit dieser Ausnahme fordere ich die Unabhängigkeit der arabischen Länder, die in dem Memorandum aufgezählt sind.»

Dr. Weizmann fügt hinzu, daß ihm Emir Feisal in einem Brief an Prof. Felix Frankfurter vom 1. März 1919 seine tiefste Sympathie mit der zionistischen Bewegung ausdrückte.

Jabotinsky bei Außenminister Beck.

Warschau. Der Präsident der Neu-Zion. Organisation, W. Jabotinsky, wurde während seines vorübergehenden Aufenthaltes in Warschau vom polnischen Außenminister Beck in längerer Audienz empfangen.

Das Palästinaproblem in diplomatischer Beleuchtung.

Die in Basel in französischer Sprache erscheinende Monatsschrift «Les Archives Diplomatiques et Consulaires» veröffentlicht in ihrer Mai-Ausgabe einen überaus interessanten Artikel über «Le problème palestinien», in welchem der jüdische Aufbau Palästinas im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Unruhen einer objektiven Betrachtung unterzogen wird. In dieser Abhandlung wird ausgeführt, daß die von der englischen Regierung gezeigte Verhandlungsbereitschaft wie die Offerte der Schaffung eines legislativen Rates der orientalischen Mentalität keineswegs entspreche und verfehlt sei. Weiter wird dargelegt, daß das Palästina-Mandat durch eine Beschränkung der jüdischen Einwanderung verletzt werde. Es sei zu unterstreichen, wird dann weiter dargelegt, daß die Juden nicht als Eroberer nach Palästina kommen, sondern daß sie nur in ihr altes Vaterland zurückkehren auf Grund eines von der ganzen Welt anerkannten Rechtes, um dort das Jüdische Nationalheim zu errichten, dem sie trotz ihrer Zerstreuung in der ganzen Welt verbunden geblieben sind. (S. 88.) Nachdem dargelegt wird, daß die jüdische Arbeit das brachliegende Palästina zu wirtschaftlicher Blüte gebracht habe, wird betont, daß das arabische Volk nur von gewissen Führern verhetzt sei, daß aber eine friedliche Zusammenarbeit beider Volksteile durchaus im Bereiche der Möglichkeit liege. Folgende bemerkenswerte Feststellungen beschließen den Aufsatz:

«Nichts ist im Orient so gefährlich wie eine zweifelhafte und dilatorische Politik, eine Politik der Halb-Konzessionen und der halben Ablehnungen und dem Nachgeben vor der Gewalt. Noch einmal: Das ist keine Frage zwischen den Juden und den Arabern, sondern eine Frage der britischen Ehre. Aber um an einen solchen vollendeten Tatbestand zu gelangen, ist nötig, eine konstruktive Politik und ein schöpferischer Willen, dessen die Geschichte des englischen Imperiums nicht ermangelt. Es handelt sich hier nicht um bureaukratische Routine, wie beachtenswert sie auch sein möge, die einem solchen Phaenomen wie die Rückkehr Israels in seine alte Heimat entsprechen würde. Lord Arthur Balfour hatte diese visionäre und intuitive Kraft, die für derartige außerordentliche Umstände nötig ist. Sir Arthur Wauchope hätte die Unsterblichkeit erlangen und als zweiter Balfour in die Geschichte des Imperiums und des ewigen Volkes eingehen können, wenn er diese hohe und noble Vision in politische Realität umwandelte.»

A. Z. Ben Jischai: Tel Aviv. Der Keren Hajessod Jerusalem hat in 40.000 Exemplaren eine von dem bekannten, sehr begabten hebräischen Publizisten A. Z. Ben Jischai verfaßte Werbeschrift für die jüdische Stadt Tel Aviv herausgegeben, die in hebräischer, englischer, französischer und deutscher Sprache erschienen ist und in Wort und Bild die aufblühende Stadt darstellt. Tel Aviv, die jüdische Stadt, wird als sinnfälliges Symbol und Zeugnis für den jüdischen Aufbauwillen dargestellt und in seiner Vielgestaltigkeit als Verkehrs-, Handels- und kulturelles Zentrum beschrieben. Verfassung, Verwaltung und Leitung der Stadt haben in dem lesenswerten Führer ihren Platz, wie die Vorteile als Kur- und Erholungsstadt. Eine große Zahl geschmackvoller Bilder bereichert und belebt den flüssig und anregend geschriebenen Text. Jeder Palästinareisende wird mit grossem Gewinn einen Blick in diese wertvolle Abhandlung tun und jeder am Palästinaaufbau interessierte Mensch wird die Schrift mit Gewinn lesen.

Der Aufruhr in Palästina.

In der Lage in Palästina ist für die abgelaufene neunte Unruhewoche eine neue Verschärfung festzustellen. Der hinterhältige Kleinkrieg der Araber gegen die Ordnungsmacht und gegen jüdische Einwohner ist fortgesetzt worden und hat wiederum eine Reihe von Opfern gefordert. Am 12. Juni wurde ein Bombenanschlag auf einen Eisenbahnzug in Richtung Haifa—Lydda verübt. Die Bombe gelangte zur Explosion, als der Zug aus dem Bahnhof in Kalkilia herausfuhr. 16 Juden und ein Araber wurden verwundet. Zwölf der Verwundeten wurden nach dem Hadassah-Hospital nach Tel Aviv geschafft; fünf davon sind schwer verletzt, und zwar: Frau Miriam Firestein aus Haifa und ihre 6jährige Tochter, David Ben Rachel aus Ginegar, Hannah Rechtshalter aus Nesher, und Abraham Sabe aus Herzlia. Die Regierung hat eine Belohnung von 500 Pfund ausgeschrieben für die Namhaftmachung der Mörder von 32 Juden, 3 Arabern, 1 britischen Polizeiagenten etc. Insgesamt wurden von den arabischen Terroristen bisher 35 Juden ermordet und über 100 verletzt. Bis jetzt befinden sich in Palästina vier Regimenter Infanterie in modernster Ausrüstung, die unter dem einheitlichen Kommando eines Vizemarschalls stehen, der direkt dem Oberkommissär unterstellt ist. Unter den weiteren Maßnahmen ist zu erwähnen die Stationierung des brit. Kreuzers «Ajax» im Hafen von Haifa, die Androhung der Todesstrafe für die Begehung von Sabotageakten. Weitere Truppensendungen sind bereits angekündigt und dann dürfte auch der Belagerungszustand über das Land verhängt werden. Die jüdischen Studenten forderten vom Oberkommissär die Wiedererrichtung der Jüdischen Legion, was abgelehnt wurde, jüdischen Freiwilligen wird jedoch der Eintritt in die Polizei oder in das Grenzschutzkorps empfohlen. Weitere 400 junge Juden wurden neu als Polizisten eingestellt, so daß die Zahl der jüdischen Polizei-Freiwilligen zurzeit 800 beträgt. Die jüdischen Kolonisten haben bereits verschiedene nächtliche Angriffe auf Kolonien, darunter Tel Josef, wo englische Flugzeuge mit Maschinengewehren den jüd. Siedlern zu Hilfe kamen, erfolgreich abgewiesen und den Angreifern Verluste beigebracht. In jüdischen Kreisen macht sich eine steigende Mißstimmung bemerkbar, da es der Regierung immer noch nicht gelungen ist, die Unruhen wirksam zu unterdrücken. Revisionistische Kreise gingen sogar so weit, die Demission des Oberkommissärs Wauchope zu fordern.

Ein Milchwagen der jüdischen Kooperativgenossenschaft «Tenuwa» ist auf der Fahrt von Jerusalem nach Atarot von Arabern aus dem Hinterhalt beschossen worden, wobei Abraham ben Jehuda tödlich und Schlomo Feinstein leicht verletzt wurden.

Auf der Straße nach Ramalleh sind zwei jüdische Passagiere, die sich in einem jüdischen Autobus befanden, durch Schüsse von Arabern verletzt worden. Im Laufe des Sonntags sind wieder fünf Juden durch arabische Banden verwundet worden. Bei Moza wurden zwei Lastautochauffeure, und zwar der 30jährige Jakob Gerson schwer und der 35jährige Mosche Gerat leicht verwundet. In der Nähe von Jericho wurden bei einem Lasttransport der Palestine Potash Co. drei jüdische Arbeiter, Janowski, und der 25jährige M. Stein verletzt.

Anläßlich seines Besuches am 15. Juni im Hadassah-Spital hat Oberkommisär Wauchope die Hoffnung ausgedrückt, daß die Lage in Palästina sich bald bessern werde.

In Jerusalem, wo die letzten Tage ruhig verliefen, konnte man am Montag, den 15. Juni, sehen, wie Araber in Nationaltracht in der Ben Jehuda-Straße wieder friedlich mit den jüdischen Kaufleuten Handel treiben, was seit dem Ausbruch des Terrors nicht mehr der Fall war. Es hat den Anschein, als wollten die Araber in Jerusalem wieder zum normalen Leben zurückkehren.

Während die jüdische Ruhe und Entschlossenheit unvermindert anhält, scheinen sich die Unstimmigkeiten im arabischen Lager zu vergrößern. Verschiedene Führer beschuldigen besonders den Mufti eines Doppelspiels und behaupten, er unterhalte gute Beziehungen mit der Regierung.

Das arabische Nationalkomitee hat einen dreitägigen Fasttag proklamiert. Für Mittwoch den 17. Juni, wurde für Jaffa eine große arabische Manifestation angesetzt und es verlautet, daß damit das Ende des Streiks proklamiert werden dürfte.

Großen Eindruck machte — und es wurden damit auch wiederholt von jüdischer Seite geäußerte Vermutungen bestätigt —, daß bei der Prüfung von Personalien verhafteter Agitatoren und Terroristen festgestellt wurde, daß man es mit kommunistischen Agitatoren zu tun hat, die sich meistens als nationalistische Araber gebärdeten. Diese unternahmen auch Versuche kommunistischer Beeinflussung bei den britischen Soldaten, allerdings ohne den geringsten Erfolg, hingegen hatten diese kommunistischen Hetzer bei der unwissenden Bevölkerung durch Verbreitung von Falschmeldung über Schändungen von Harems einigen Erfolg.

Trotz den Schwierigkeiten der letzten Wochen wurde bei Chedera eine neue Arbeitersiedlung eingeweiht, welche Neve-Chaim (nach Arlosoroff) heißen wird. Bisher sind mit Hilfe des «Nir» 40 Häuser fertiggestellt worden; der Bau von weiteren 200 ist vorgesehen.

Eine Reihe jüdischer Führer unter Leitung von M. M. Ussischkin und Dizengoff haben eine Kampagne zur Schaffung eines Wiederaufbaufonds eröffnet zugunsten der Opfer der Unruhen, die im Lande großen Anklang gefunden hat. Als weitere Antwort auf die sinnlose arabische Zerstörungswut ist ein Appell des Jüd. Nationalfonds zu registrieren, für die bisher vernichteten 38.000 Bäume neue 100.000 Bäume zu pflanzen. Auch dieser Appell hat eine günstige Resonanz bei den Juden Palästinas gefunden und wird sicherlich auch in der Diaspora gehört werden.

«Economic Yearbook of Palestine» 1936 — «Wirtschafts-Jahrbuch für Palästina». Das soeben im Wirtschaftsverlag A.-G. Basel erschienene und von Dr. Arthur Katz-Foerstner herausgegebene Werk (in englischer und deutscher Sprache in einem Bande) ist unter Mitarbeit hervorragender Kenner der palästinischen Wirtschaft zusammengestellt und bringt außer einem einführenden Artikel über «Grundlagen und Entwicklungs-Tendenz der palästinischen Wirtschaft» zahlreiche Studien über Verkehrswesen, Währung und Kredit-Bankwesen, Versicherungswesen, Citrusindustrie, Industriegruppen, Jüdische Nationale Fonds, Landwirtschaft und Kolonisation, neue Siedlungsformen, sowie eine Fülle von prachtvollen Illustrationen. Das Werk das äußerst interessante Tabellen und statistische Aufstellungen über die mannigfachsten Zweige des palästinischen Wirtschaftslebens enthält, wird für jeden, der sich für den Aufbau und die wirtschaftliche Entwicklung Palästinas interessiert, ein hochwillkommenes Werk sein, zumal in einem besonderen Abschnitte teilweise schon die Ergebnisse per 31. Dezember 1935 aufgeführt sind. Im Zusammenhange mit den Ereignissen in Palästina kommt dem Werke eine ganz besondere Bedeutung zu, umsomehr, als bei der objektiven Berichterstattung an den Tatsachen nicht vorbeigegangen werden kann daß das jüdische Aufbauwerk der arabischen Landesbevölkerung bedeutsame Vorteile gebracht hat. Bei der vorbildlichen Ausstattung des auf Kunstdruck-Papier gedruckten halbleinen gebundenen Werkes kann demselben eine starke Verbreitung vorausgesetzt werden. Dr. S. Scheps.

Dividenden der Misrachi-Bank. Jerusalem: Die Leitung der Misrachi-Bank hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine siebenprozentige Dividende auszuschütten.

Bekannte Staatsmänner über den jüdischen Weltkongreß.

Lord C e c i l, Viscount of Chelwood, ehemaliges Mitglied des englischen Kabinetts, Ehrenpräsident der britischen Völkerbund-Union, schrieb an das Kongreß-Komitee:

Ich bin sehr interessiert an Ihrem geplanten Jüdischen Weltkongreß, der im August 1936 in Genf zusammentreten wird, und ich vertraue darauf, daß er ein großer Erfolg werden wird. Es ist sicher, daß das Gewissen der Menschheit einer neuen Anregung bedarf, um sich gegen die verheerende und nicht zu verteidigende Verfolgung der Juden zu erheben, die jetzt im Gange ist.

Yvon D e l b o s, französischer Außenminister, früherer Justizminister:

Ich bin leider durch meine Arbeiten so außerordentlich in Anspruch genommen, daß ich nicht die notwendige Muße finde, Ihnen eine Erklärung zu dem Jüdischen Weltkongreß, der im August in Genf stattfinden wird, abzugeben.

Ich brauche Ihnen jedoch nicht zu sagen, daß ich dieser großen Kundgebung von Herzen vollen Erfolg wünsche.

Zweiter Weltkongreß jüdischer Frontkämpfer.

Der zweite Weltkongreß jüd. Frontkämpfer, der in Wien vom 27. Juni bis 4. Juli stattfinden wird, hat u. a. folgende Punkte auf das Programm genommen: 1. Lage der Juden in verschiedenen Ländern; 2. Organisierter Kampf gegen den Antisemitismus; 3. Gründung einer Kolonie in Palästina «Dorf der 12.000» und Errichtung eines Denkmals für die gefallenen jüd. Frontsoldaten der Welt; 4. Emigration der jüd. Frontsoldaten. Mit dieser Frage beschäftigt sich besonders der Bund jüd. Frontsoldaten Englands, an deren Spitze Major Levey und Lord Melchett stehen. Auf dem Kongreß, dessen Eröffnung in Anwesenheit der österr Regierung und des diplomatischen Corps im großen Musikvereinssaal stattfinden wird, werden starke Delegationen aus Europa und Uebersee (außerdem viele Gäste) vertreten sein. Die in der Schweiz wohnenden Kameraden erhalten Auskunft beim «Bund jüd. Frontsoldaten Oesterreichs» Wien I, Graben 14, oder bis zum 24. ds. beim Chef der lettländischen Delegation J. Fain (Basel, Rheinländerstr. 17p.).

Der neue Kleinwagen Fiat «500».

Der schöne und bequeme Kleinwagen Fiat «500» ist soeben in den Handel gekommen. Ein vielversprechender Start eines alles versprechenden Gebrauchs-Wagens mit spielend leichter Lenkung, elastischem Motor, vollkommener Geräuschlosigkeit und fixer Behendigkeit. Neben anderen Modellen des Turiner Herstellungswerkes hat ihn die Fiat-Automobil-Handels A.G. in Zürich zur freien Besichtigung im «Kaufleuten»-Saal ausgestellt. Fiat «500» ist das Endresultat eines unter den Automobil-Ingenieuren organisierten Wettbewerbs, der größte Wirtschaftlichkeit im Ankaufe wie imVerbrauch zur ersten Bedingung machte. Klein, von einfacher und mäßiger Ganz-Stahl-Konstruktion, besitzt der neue Fiatwagen alle jene Eigenschaften und die Vervollkommnungen, den Widerstand und Komfort, die man bei den großen Wagen ohne weiteres voraussetzt. Der Fiat «500» hat ein erstaunliches Auszugsvermögen, eine bewundernswerte Straßenhaltung, eine vollkommene Aufhängung, verzeichnet auch auf den schlechtesten Straßen eine tadellose Bremstätigkeit und zeichnet sich durch handliche Lenkbarkeit aus. «Auch vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus kommt der Ankauf eines Fiat der Anschaffung eines gänzlich in der Schweiz hergestellten Wagens gleich: was Sie für ihn bezahlen, bleibt zu 100 Prozent in der Schweiz», — da auf Grund des schweizerisch-italienischen Clearing-Abkommens die aus Italien eingeführten Waren zu 100% mit der schweizerischen Ausfuhr nach Italien verrechnet werden. Dieser ideale Volkswagen mit der Stromlinienform, hinter dessen zwei Sitzen sich ein geräumiger Platz für das Gepäck befindet, macht bis zu 85 Std.-Km., benötigt dabei weniger als 6 Ltr. Betriebsstoff auf 100 km. Lx.

Musikwissenschaft in Erez-Israel.

Von **OLJA SILBERMANN**, Tel Aviv.

Von der hebräischen Unitersität Jerusalem aus, doch im Rahmen des Konservatoriums Jerusalem, wird von Dr. Rob. Lachmann ein Seminarkurs über jüd. und arab. Musik abgehalten. Während eine kleine Gruppe jüdischer Komponisten jüdische Musik zu schaffen bemüht ist, die Lieder Erez Israels hier und allerorts gesungen werden, in manchen europäischen und amerikanischen Zentren Vereine zur Förderung jüdischer Musik existieren und die internationale Presse über jüdische Musik als etwas schon Feststehendes berichtet, ist der Fragenkomplex «jüdische Musik» rein musikwissenschaftlich noch keineswegs eindeutig gelöst. Außerhalb der exakten Resultate der vergleichenden Musikforschung herrscht hier auf dem Gebiete der jüdischen Musik in den weiten Kreisen der jüd. Oeffentlichkeit eine Begriffsverwirrung, die nicht einmal den Unterschied zwischen «jüdischer Musik» und «jüdischem Musiker» macht.

Es ist für die wissenschaftliche Erforschung der jüdischen Musik von Bedeutung, daß eine musikwissenschaftliche Kapazität vom Range eines Robert Lachmann nach Erez Israel kam. Durch indische und afrikanische Gefangene während des Krieges auf die außereuropäische Musik aufmerksam gemacht, wurde diese schließlich zu seinem eigentlichen Arbeitsgebiet.

Auf dem im Jahre 1932 in Kairo einberufenen internationalen Kongreß für orientalische Musik führte Lachmann, als Vorsitzender der Abteilung für Musikaufnahmen wertvolle Proben seiner Plattenserien der Musik des vorderen Orients vor. Nach mehreren Musikforschungsreisen nach Tripolis, Tunesien und Kabyle, nach mehrjähriger Tätigkeit an der Musikabteilung der preußischen Staatsbibliothek (als Editeur der Zeitschrift für vergleichende Musikwissenschaft fungiert er heute noch) kam Lachmann als Leiter des Archivs für orientalische Musik an der Jerusalemer Universität nach Erez. Hiermit ist in Jerusalem das erste und einzige wissenschaftliche Zentralinstitut zur Erforschung orientalischer Musik mit angeschlossener technischer Abteilung, die im Besitze tadelloser transportabler Aufnahmeapparatur ist, gegründet worden. Das Ziel dieses Institutes ist die Durchführung der Bestandaufnahme an orientalischer Musik in Palästina und in den Nachbarländern, unter kritischer Analyse des schon vorhandenen und des neu zu erwerbenden Materials zum Zwecke seiner späteren Veröffentlichung. (Bei den Samaritern sind schon aufschlußreiche Aufnahmen gemacht.)

Eine weitere Reihe von Seminarstunden soll auch einen Ueberblick über die jüdische und orientalische Musik vom geschichtlichen Gesichtspunkt aus gewähren. «Denn nur auf diese Weise lassen sich jüdische musikalische Eigenheiten aus dem allgemeinen Zusammenhang herauslösen» — meinte Lachmann — «man kann doch nicht eine Erscheinung definieren, wenn man dabei auf die Definition verwandter Dinge nicht eingeht. Den Besprechungen über die jüdische Musik wird ein Versuch der Uebersicht über die Geschichte der arabischen Musik folgen. Die Kenntnis der arabischen Musik ist für die Erforschung der jüdischen Musik von Bedeutung, denn die arabische Musik beeinflußte nach wie vor die jüdische orientalische, wie die deutsche und slavische den chassidischen Liedern ihren Stempel aufdrückten. Idelsohns Publikationen liefern den wissenschaftlichen Unterbau, auf dessen Grundsteinen Lachmann, im Vereine mit anderen Musikwissenschaftlern, versuchen wird, ein neues, einheitliches Gebäude aufzurichten.

Offizielle Mitteilungen des Schweizer. Zionistenverbandes.

Palästina-Amt Basel.

1. Aus der laufenden Shedule April—Oktober 1936 sind für das Palästina-Amt Basel vier Zertifikate für Chaluzim bewilligt. Diese Zertifikate werden demnächst eintreffen.

2. Im Zusammenhang mit den Ereignissen in Palästina landen auf Grund einer Intervention der zion. Exekutive alle Schiffe der ital., franz., poln. und rum. Linien und selbstverständlich die jüdischen Schiffe nicht mehr in Jaffa, sondern in Haifa. Mit dem Ausbau des neuen jüdischen Hafens werden Olim und Touristen auch in Tel Aviv landen können.

3. Mit der Eröffnung der verschiedenen Regierungs-Aemter in Tel Aviv, die bis jetzt in Jaffa placiert waren, ist auch die Einwanderungs-Abteilung der Palästina-Regierung in Tel Aviv eröffnet worden, die sämtliche Fragen der Alijah erledigt: Anträge auf Legalisierung und Prolongierung des Aufenthaltes für Touristen, Anforderung von Verwandten, Rückreisevisa, Einbürgerung usw.

4. Olim und Touristen, die ihre Reise nach Palästina über italienische Häfen antreten, müssen an der ital. Grenze den Besitz sämtlicher Valuten, Kreditbriefe, Traveller-Checks usw. unaufgefordert anzeigen, damit die Zollbehörde die entsprechenden Angaben im Reisepaß eintragen kann. Die Nichteinhaltung dieser Vorschrift kann zu Komplikationen im Hafen führen. — Personen, die nach oder von Italien fahren, dürfen nicht mehr als 300 Lire in Banknoten und 50 Lire in Metallgeld ein- bezw. ausführen. Mehrbeträge, die auf Grund der Touristen-Abkommen mitgeführt werden dürfen, können nur in ausländischer Währung ausgeführt werden. — Personen, die auf ital. Währung lautende und zur Auszahlung in Italien bestimmte Kreditbriefe oder Checks besitzen, müssen die betr. Beträge in Italien verwenden.

5. Die Alijah-Abteilung der zion. Exekutive hat letztens, abgesehen von der üblichen «ersten Hilfe» für Chaluzim die obligatorische Krankenversicherung für die ersten vier Monate eingeführt. Olim anderer Kategorien, sowie Angehörige von Chaluzim können gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren von dieser Neuregelung ebenfalls profitieren.

Wohltätigkeitsveranstaltung der Israel. Fürsorge und Armenpflege Basel.

Basel. Auf Dienstag, den 9. Juni 1936, war vom Präsidenten der Israel. Fürsorge und Armenpflege Basel eine Delegiertenversammlung sämtlicher jüdischer Vereine Basels einberufen worden zum Zwecke der gemeinsamen Organisierung einer Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der obgenannten Institution. Von 31 geladenen Vereinen hatten deren 27 dem Rufe Folge geleistet, die durch 50 Delegierte vertreten waren. Herr Alfred Gœtschel, der die Versammlung leitete, wies in wohlgesetzter, klarer Rede auf die Ursachen der Veranstaltung, auf die Art der Organisierung derselben und auf drei Varianten von Einnahmemöglichkeiten hin. Die schlechte finanzielle Situation der Kasse ist einerseits bedingt durch die immer schwieriger sich gestaltende wirtschaftliche Lage, welche die frühere Gebefreudigkeit reduziert bzw. vielfach verunmöglicht, anderseits durch den gewaltigen, sich stetig steigernden Zuspruch an die Kasse durch Passanten und Flüchtlinge. — Unter den anwesenden Vereinsvertretern ist eine seltene Einmütigkeit zur Mithilfe bei dem geplanten charitativen Werk festzustellen. In verdankenswerter Weise hat der «Verein Erholung», dessen Präsident gleichzeitig Sekretär der Basler Fürsorge und Armenpflege ist, sich bereit erklärt, in corpore die Leitung des Festes zu übernehmen und wird zusammen mit dem Präsidenten und dem Kassier der Armenpflege — den Herren Alfred Gœtschel und Marcel Nordmann — sowie weiteren Vertretern verschiedener Vereine — im ganzen 15 — das Organisationskomitee bilden. Zu dessen Präsidenten wurde mit Akklamation der Präsident des Vereins Erholung, Herr Rudolf Lœb, gewählt. Die Abhaltung der Veranstaltung wurde endgültig auf die zweite Hälfte des Monats Oktober festgesetzt.

Aus der Agudas Jisroel.

(Eing.) In London fand in den letzten Tagen eine ausführliche Besprechung zwischen Prof. Weizmann als dem Präsidenten der Jewish Agency und Jak. Rosenheim als dem Führer der Agudas Jisroel statt. Der Zweck dieser Konferenz sei die Suche nach einem Weg der Verständigung gewesen, auf welchem eine geeignete politische Front des ganzen jüdischen Volkes gegenüber der Mandatarmacht und dem Völkerbund geschaffen würde. Aehnliche Bestrebungen haben in Erez Jisroel bereits zu einem Erfolge geführt, so daß dort Jewish Agency und Agudas Jisroel gemeinschaftlich an die Verteidigung der Interessen des jüdischen Jischuw gegen den arabischen Terror arbeiten. m.

London. Die Palästina-Exekutive der Jewish Agency hat der Londoner Exekutive den Rat erteilt, im Hinblick auf die eine geschlossene Aktion aller jüdischen Gruppen erfordernde Lage den Aguda-Führer Rabbi Blau zu Besprechungen nach London einzuladen.

Jugendtagung der Agudas Jsroel der Schweiz.

(Schluß.)

Die Vormittagssitzungen des Montags waren der internen Arbeit gewidmet und wurden geschlossen mit einem kurzen Referat von Herrn E. Sternbuch, St. Gallen, über das Thema Agudo und Jeschiwa, wobei er die Wichtigkeit des Lernens betonte, die Politik können wir den Führern der Organisation überlassen. Herr G. Neuburger (Frankfurt a. M.) schilderte in einem knappen Referat die große Bedeutung, welche die bevorstehende Knessio Gedaulo, die in Erez Jisroel abgehalten werden soll, für das religiöse Judentum, aber auch für die jüd. Gesamtheit habe. Durch eine großangelegte Aktion beabsichtige man, dieses Mal weite Kreise des jüd. Volkes dafür zu interessieren. Sodann sprach Rabb. Dr. Bohrer (Gailingen) über die große Verantwortung des Arewus, die gerade in der Jetztzeit auf uns liegt, die zahlreichen Mitmenschen, welche den Weg ins Judentum zurücksuchen, zu unterstützen und ihnen behilflich zu sein, diesen Weg auch richtig zu finden. In der anschließenden Generaldebatte kamen verschiedene Resolutionen zur Abstimmung, in denen die Richtlinien zur neuen Tätigkeit gegeben sind, so etwa die Resolution der Arbeitsgemeinschaft für Erziehung, oder die der Mädchengruppen, die einen 10tägigen Bes-Jakauw-Führerinnenkurs durchführen wollen. Als Schlußredner ergriff Rabb. S. Brom (Luzern) das Wort, um auf Grund einer tiefdurchdachten Erklärung eines Ausspruches des Psalmisten die Jugend aufzufordern, in der Tagung nur den Beginn der eigentlichen Arbeit für die Agudas Jisroel zu sehen, nur dann hätte solche ihren Zweck erreicht. Wie immer, wußte Herr Rabb. Brom die Jugend derart zu begeistern, daß wir hoffen dürfen, daß seine Worte einen nachhaltigen Eindruck haben werden. S. Schwarz, Zürich, verdankt in einigen Worten den Luzernern die so reichlich erwiesene Gastfreundschaft, hob die wirklich mustergültige Organisation, insbesondere die aufopfernde Tätigkeit von Frau Im. Herz, hervor. Mit den Tänzen und Gesängen der Montreuxer Bachurim wurde die arbeitsreiche Tagung abgeschlossen, die der Agudas Jisroel in der Schweiz einen neuen Auftrieb geben dürfte und an die jeder Teilnehmer stets mit Freude und Befriedigung denken wird.

Vortrag Dr. Robert Guggenheim.

Luzern. Auf Einladung der Agudas Jisroel, Ortsgruppe Luzern, hielt der Vorsitzende der Landesverwaltung Dr. Robert Guggenheim, der erst vor kurzem von einer Erez Jisroel-Reise zurückgekehrt ist, einen Vortrag über seine Reiseeindrücke. Ausgehend von der Schiffsreise, wo sich alle Passagiere wie eine große Familie fühlen, dem «Oneg Schabbos», und der Begeisterung, die sich von den jungen Chaluzim auf alle überträgt, schilderte der Vortragende seine Eindrücke in Erez Jisroel selber. Die historischen Begebenheiten, die uns aus der biblischen Geschichte her bekannt sind, werden in uns wachgerufen, wenn wir die heiligen Städte und Stätten betreten. Sehr anschaulich führte uns der Referent die gewaltigen Leistungen, die im «Emek Jesreel» vollführt wurden, vor Augen. Der Redner erwähnte insbes. auch die vielversprechenden Erfolge der agudistischen Kibbuzim, die zu großen Hoffnungen berechtigen. Nachdem wir die anderen Städte, die den europäischen Zentren an Lebhaftigkeit des Verkehrs, modernen Bauten, autonomem Schulwerk etc. nicht nachstehen, bewundern konnten, kam der Referent auf die Ausschreitungen der Araber zu sprechen. Aber auch diese Ereignisse vermögen den Optimismus des Jischuw nicht zu brechen. Der Jischuw ist zuversichtlicher denn je. Herr Rabb. Brom gab den Dankgefühlen der Anwesenden die den interessanten Vortrag lebhaft applaudierten Ausdruck und wies in markanten Worten auf den unerschütterlichen Aufbauwillen des jüdischen Volkes hin, der sich auch durch die traurigen Ereignisse der letzten Wochen nicht erschüttern lasse.

Beiträge zur Geschichte der Juden von Endingen-Lengnau.

Von SEMY WYSS.

I.

Wie in der «Jüdischen Preßzentrale Zürich» (in Nr. 844 vom 24. Mai 1935) durch den jüdischen Geschichtsforscher Prof. Dr. Julius Brutzkus in einem Artikel: «Die ersten Nachrichten über die Juden in der Schweiz» erstmalig nachgewiesen wurde, existierten in der nordöstlichen Schweiz bereits im IX. und X. Jahrhundert, also zu einer Zeit, als noch die ganze Schweiz (Marchia Bernensis) zu Italien gerechnet wurde und Rhätien zum Longobardischen Königreich gehörte, Ansiedlungen von jüdischen Kaufleuten, die zwischen Italien und Süddeutschland Handel trieben. In dem Schweizer Gebiet, wo die «Lex Rhaetica curiensis» geschaffen und gebraucht wurde, bestanden längs dem Handelsweg auch Kolonien der Juden, die «zwischen den Romanen wohnten». Diese Juden und ihre Kolonien wurden im Jahre 1096 von den durchziehenden Kreuzfahrern vernichtet und erst im XIII. Jahrhundert finden wir urkundlich wieder eine Reihe neuer jüdischer Siedlungen in verschiedenen Ortschaften sowohl der französischen, als auch der deutschen Schweiz. In Basel werden sie erstmals in den Urkunden im Jahre 1213 erwähnt, in Bern i. J. 1263, in Zürich i. J. 1273. Ein Dokument aus dem Jahre 1329, das aus dem Venezianer Staatsarchiv stammt, berichtet uns von Zürcher Juden, die in Geschäften nach Venedig kamen. Die Beamten des Deutschen Fondaco in Venedig bestätigen, daß die Zürcher Juden anständige Leute und wichtige Kaufleute waren. («J.P.Z.» Nr. 887, 3. IV. 1936, Prof. Dr. Jul. Brutzkus.)

Die erste Synagoge wird in Basel im 13. Jahrhundert erwähnt, nebst einem ummauerten Begräbnisplatz. Zürich erhielt erst im 14. Jahrhundert eine Synagoge. Durch die Tagsatzung in Baden im Jahre 1483 und 1491 vernehmen wir, daß sich Juden in der Grafschaft Baden ansäßig gemacht haben. (Siehe spätere Berichte.) Von hier aus begaben sie sich nach Klingnau, Endingen und Lengnau, wo sie sich nach und nach als Korporationen organisierten.

Wann sie sich an den beiden letzteren Ortschaften angesiedelt haben, ist nicht mit Bestimmtheit festzustellen. Der erste Jude von Lengnau, der in Urkunden erwähnt wird, hieß Samuel Aron, «der sonsten zu Lengnau in der Grafschaft Baden wohnhaft ware» und der 1633 in Geschäften nach Zürich gekommen ist. Im Jahre 1658 finden sich zu Lengnau Juden in größerer Anzahl. Der Umstand, daß sich in Lengnau um 1633 oder schon früher Juden angesiedelt haben, spricht daraus, daß der Landvogt in Baden im folgenden Jahre von der Tagsatzung zum Bericht aufgefordert wurde, warum er seit der letzten Jahrrechnung wohl 20 jüdischen Haushaltungen den Wohnsitz in der Grafschaft bewilligt habe.

Ueber die Herkunft der Juden in Endingen und Lengnau läßt sich als wahrscheinlich annehmen, daß die 20 Haushaltungen, die wir als Gründer der Judengemeinde Lengnau betrachten müssen, infolge des Dreißigjährigen Krieges aus Deutschland gekommen sind. Auf diese Herkunft weist ein Teil ihrer Geschlechtsnamen hin. Einige tragen lokalen Charakter und deuten auf Mitteldeutschland hin, wie Oppenheim, Braunschweig, die meisten sind auch in Deutschland verbreitet, wie Dreifuß, Bollag, Weil, Guggenheim. Das älteste Beispiel eines solchen Geschlechtsnamens findet sich in einer Urkunde von 1696, die vom Landvogt für «Jud Maram Guggenheimb von Lengnauw» ausgestellt ist. 1658 waren in Endingen wohl noch keine oder doch nicht viele Juden ansäßig, sie werden erstmals in den Jahren 1676—1678 erwähnt, etwa acht Familien. Bollag, Dreifuß, Guggenheim, Bloch, Gedeon, Wyler, Braunschweig, Weil. Gemeinsam mit ihren Glaubensgenossen von Lengnau beklagen sie sich am 25. Juli 1678 beim Landvogt über Beschimpfungen auf ihren Reisen, besonders zu Klingnau und Döttingen, daß sie «viel Schimpf und Unbill erdulden müssen». Am 26. August 1678 verbot der Landvogt Gallati solchen Unfug bei 100 Gulden Buße.



Jüdische Grabsteine im historischen Museum in Basel.
Links: Grabstein des Leviten Simeon aus dem Jahre 1310.
Rechts: Grabstein des Rabbi Baruch ben Abraham aus d. J. 1313.
(Photo J.P.Z.)

Den 26. Juli 1702 bestand ihre Korporation in beiden Dörfern bereits aus 35 Haushaltungen; im Jahre 1826 zählte man zu Ober-Endingen 139, zu Lengnau 83, zusammen 222 Haushaltungen.

Die Bevölkerungstafel des Kantons Aargau am Ende des Jahres 1836 ergab folgendes Resultat:

Judengemeinden:

	männliche	weibliche	Total
Lengnau:	266	296	562
Endingen:	450	440	890
Total	716	736	1452

Aus einem weiteren amtlichen Berichte aus dem Jahre 1830 entnehmen wir über Endingen folgende Mitteilungen:

«Dorfgemeinde an der Surb im Kreise und Bezirke Zurzach, mit 455 männlichen, 419 weiblichen, zusammen 874 christlichen Einwohnern in 126 mit Ziegeln, 39 mit Stroh gedeckten Wohnhäusern, samt 56 mit Ziegeln und 8 mit Stroh gedeckten Nebengebäuden. Die Einwohner sind theils katholisch,, theils reformiert, theils Juden. Die katholischen besuchen ihre Kirche in Unter-Endingen, die Reformierten die zu Degerfelden.

Die Juden haben seit 1760 eine neu erbaute Synagoge und ein Rabbiner-Haus. Die zählen 450 Juden und 440 Jüdinnen, zusammen 890 jüdische Einwohner in 96 Wohnhäusern. Sie nähren sich von Handel und Gewerbe.

Die Zahl dieser Handelsleute beläuft sich in Ober-Endingen auf 159, deren etwa 57 mit Vieh handeln; die übrigen betreiben Handel in seidenen, wollenen und leinenen Bändern, Tuchwaren, Leder, Leinwand, Baumwollenzeug, Silbergeschmeide usw. Viele andere Umstände ihres Schicksales und Lebens sind bereits an anderer Stelle bei den verschiedenen Arten der Landeseinwohner angegeben worden. Zu Ober-Endingen gehören auch die Lohhöfe, die sich durch beträchtliches Kirchengut empfehlen. (Fortsetzung folgt.)

Ferien und Reise



Hotel St. Gotthard
Bahnhofstraße **Zürich** Bahnhofstraße
Altbekanntes Haus mit großem Stadt-Café und bestrenommiertem Speise-Restaurant
Neu: Die gemütliche HUMMER-BAR mit ihren auserlesenen Spezialitäten!
Lokalitäten für Familien-Festlichkeiten, Anlässe und Bankette
Zimmer mit fl. Wasser und Telephon ab Fr. 6.—

Hotel Habis-Royal
ZÜRICH BAHNHOFPLATZ

Neu in Zürich
ca. 250 m vom Hauptbahnhof
Touring Hotel Garni
Einheitspreis **5.50**
Teleph. in sämtl. Zimmern

BASEL
Hotel Metropole - Monopole
das moderne führende Haus im Stadtzentrum.
Zimmer von Fr 5.— an.
Französisches Restaurant. — Große Bierhalle.
Direktion H. Scheidegger.

Inmitten duftender Tannenwälder:
Schlegwegbad Station Oberdiessbach 1000 m ü. M. Autopost.
Tel. Nr. 1. Saison Mai — Oktober. Eisen- und Solbäder. Garage. **Lohnendes Ausflugsziel. Pension von Fr. 7.50 an. Familienarrangements. Fam. Matthys-Mauerhofer.**

LAUSANNE – HOTEL MONTANA
Maison de famille Ier ordre Av. d'Ouchy (Montriond). Cuisine réputée, régimes, parc, garage. Pension depuis 11 frs.

LAUSANNE, HOTEL-PENSION CLARENCE
11, rue Beau Séjour
tout le confort, cuisine très soignée, grande terrasse. Pension depuis 8 frs.

RYFFLIHOF Neuengasse 30, I. Stock, BERN
Mittag- und Abendessen Fr. 1.20, 1.50, 2.—



Juan les Pins Hotel Les Ambassadeurs
ist mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattet und liegt in unmittelbarer Nähe des Strandbades mit Casino. Zeitgemässe Preise.

Juan les Pins Hotel Splendid
80 Zimmer. Aussicht auf Meer. Großer schattiger Park. Bedeutende Ermäßigung.

CHAMONIX Le grand hôtel, Ier ordre
ouvert du 15 Juin au 15 Octobre plein midi. — Vue sur Mont Blanc, Casino Communiquant
Pension 50 frs. Arrangement pour séjour

VICHY International hôtel
face du Parc et du Casino „ou le mieux coûte le moins"
Pension 50 à 90 frs.
300 chambres 150 salles de bains

NIZZA. Hôtel Alexandra.
Das ganze Jahr geöffnet. Ideale Lage in eigen. schattig. Park. Restaurant im Freien. Pension ab Frs. 35.— für längeren Aufenthalt.

CANNES. Celtic Hotel.
Gegenüber dem Meer. Großer Garten. Jeder Komfort. Gepflegte Küche. Pension von Frs. 40.— an.

CANNES. Hôtel de l'Univers.
Mit allem Komfort. Arrangements für längeren Aufenthalt. 50 m vom Strand. Gepflegte Küche.

JUAN LES PINS. Hôtel Miramare.
Familienhotel I. Klasse, großer Park, 5 Tennisplätze, gegenüber dem Meer, weitab vom Lärm, Nähe Zentrum. Pension 45—70 frs.

Franz. Riviera. SAINT-RAPHAEL. Grand Hôtel Frejus Plage und **Hôtel du Parc.**
Erstklassigster Privatstrand, Pension ab frs. 40.—.

CHAMONIX MONT BLANC
Hôtel de l'Europe
Tout confort. Plein centre.
Pension depuis 40 frs.

VICHY. Hôtel d'Amérique.
Entre les 2 parcs, 50 m de la source, confort et cuisine Ier ordre.
Pension depuis 40 frs.

VICHY. Hôtel du Régent.
Sur le parc, confort moderne, cuisine renommée. Pension de 35—45 frs. Arrangement pour famille. On parle allemand.

VICHY. Hôtel Florida.
5, Rue Sce Hôpital.
En face du casino, cuisine réputée, tout confort.

VICHY. Hôtel des Alpes.
(Maison Suisse.) Confort moderne, centre thermal, cuisine de famille très soignee, bon cave, jardin. Pension depuis 35 frs.

VICHY. Hôtel Foch et du Centre.
Face de la source de l'Hôpital. Confort moderne, cuisine soignée, régimes.
Pension depuis 40 frs.

AIX - LES - BAINS
Hôtel Beau Site
Ouv. toute l'année près de l'Ets. therm. et le grand parc. Pension depuis 50 frs.
Dir. Abrazard.

LA BAULE LES PINS.
Hôtels des Palmiers.
Verbringen Sie Ihre Ferien im Hôtel des Palmiers oder im Hôtel des Sylphes, die Ihnen in entzückender Lage großen Komfort und eine ausgezeichnete Küche bieten.

LA BAULE. Hôtel Majestic.
MAJESTIC am Meer, prachtvoller Ausblick auf d. Bucht.
Ihr Heim. I. Ranges. 100 Zimmer mit Bad. Neue, zeitgemäße Preise.

VITTEL.
Hôtel des Sources.
Bon accueil aux israélites. 175 ch. confortabl., cuisine réputée. Pension: Mai-Juin, Septembre 40—50 frs., Juillet-Août 50—60 frs. C. Schwarz, propr. Suisse.

VITTEL.
Hôtel Nice Pension.
10 m de l'Etabl. Thermal et du parc, garage, tout confort, régimes, prix modérés.

CONTREXEVILLE.
Hôtel des Thermes et de la Paix.
Situation unique, face aux sources, tout confort, cuisine soignée, garage, Pension de 40 à 60 frs.

CONTREXEVILLE.
Hôtel Thermal et XII Apôtres.
Ouv. toute l'année, tout confort, en face de l'Etabl. Thermal, cuisine réputée, Pension depuis 40 frs.

BAGNOLES DE L'ORNE.
Hôtel Sylvabelle.
Pension I. Rang. Jeder Komfort, höchste Lage, prachtv. Garten mit dir. Zugang z. Park u. Thermen. Pens. ab frs. 40.—.

BAGNOLES DE L'ORNE.
Hôtel Christol & du Dante.
Tel. 25. Jegl. Komfort, allerschönste Lage, wunderv. Waldaussicht, schöne Gartenterrasse. Pens. ab frs. 45.—.

BAGNOLES DE L'ORNE.
Hôtel Pension Le Castel.
Grosser Komfort. Prachtv. Park, Garage, vorzügliche Küche. Pension ab frs. 40.-.
Tel. 48.

Die «künftige Welt» . . .

(Eing.) In Nr. 137 der «Front» vom 16. Juni 1936 beschäftigt sich ein gewisser Hans Arnold mit einer Predigt von Rabbiner Dr. Weil Basel, in welcher Rab. Dr. Weil folgende Stelle aus dem Talmud zitierte: «Drei herrliche Geschenke hat Gott dem Volke Israel gegeben, aber alle drei nur unter Leiden: Die Thora, Erez Israel und die künftige Welt», und schreibt dazu: «Die künftige Welt! Diese Worte verkörpern den uralten Traum der ganzen Judenheit, sie enthalten die Erfüllung all dessen, was das Judentum seit Anbeginn erstrebt, erhofft und erkämpft. Ob mosaisch oder ungläubig, trägt der Jude diese Sehnsucht nach der Weltherrschaft in sich . . . »

Man muß wirklich staunen, wie jemand sich erlaubt, über Dinge zu schreiben, von denen er keine blasse Ahnung hat. Die «künftige Welt» ist die wortgetreue Uebersetzung der hebräischen Worte «olam habo», was «Jenseits», die künftige Welt nach dem Tode, bedeutet. Für Herrn Hans Arnold ist es aber die Sehnsucht nach der Weltherrschaft. Nach diesen Behauptungen des Herrn Hans Arnold, der, statt bei den theologischen Fakultäten der Schweiz sich über Sinn und Begriff talmudischer Stellen zu informieren, seine Gelehrsamkeit bei dem von ihm zitierten Fleischhauer bezieht, erübrigt es sich, auf seine weiteren Ausführungen über den Zionsgedanken einzugehen. Jedermann, der die talmudische Literatur kennt, weiß, daß der Begriff Zion nichts mit einer Weltherrschaft zu tun hat. -i-

Zum Berner Prozeß um die «Protokolle».

Bern, (ag.) Der deutsche Staatsangehörige Fleischhauer, der s. Zt. im Prozeß um die «Protokolle der Weisen von Zion» als Sachverständiger auftrat, hatte für sein Gutachten ein Honorar von 80.000 Fr. gefordert. Vom erstinstanzlichen Richter war das Honorar auf 8000 Fr. herabgesetzt worden, wogegen Fleischhauer an das Obergericht rekurrierte. Dieses hat nunmehr die Beschwerde als unbegründet abgewiesen. Da gegen Fleischhauer noch ein Verfahren anhängig ist, hat der Untersuchungsrichter empfohlen, das Honorar bis zum Abschluß der Untersuchung nicht auszuzahlen.

«Stellungnahme gegen Rassenverfolgung». Die «Bezirksvereinigung Zürich für den Völkerbund» hat durch die Uto-Buchdruckerei A.-G., Zürich die Drucklegung der Ansprachen vorgenommen, die anläßlich der öffentlichen Kundgebung am 18. November 1935 gehalten wurden. Die gehaltvollen Ansprachen dieses Abends von Dr. W. Kronauer, Prof. Dr. A. Egger, Prof. Dr. W. Rappard, Pfarrer J. R. Hauri, a. Oberrichter Otto Lang sel., Rechtsanwalt Dr. Eugen Curti, Saly Braunschweig, Frau Dr. Maria Waser sowie die Botschaft des Bichofs von St. Gallen sind in dieser Broschüre im Wortlaut festgehalten.

Der Hotel-Plan bringt zwei neue Arrangements: Marke «Höhe» und «Ruhe» heraus!

(Eing.) Nicht alle der dem Hotel-Plan angeschlossenen 844 Hotels (gegen ca. 360 letztes Jahr) können an ein Generalabonnement angeschlossen werden, weil in der betr. Gegend keine Schiffe oder Bergbahnen sind, oder weil sie zu weit vom Verkehr entfernt liegen. Um nun diese Hotels nicht zu enttäuschen, anderseits aber Interessenten erweiterte Gelegenheit zu bieten, noch preiswertere Ferien machen zu können, werden ab 15. Juni neue Arrangements ausgegeben, die nur enthalten: Hin- und Rückfahrt, Hotelunterkunft für sieben volle Tage, kleine Spesen, wie Trinkgelder, Taxen, Gepäck von und zur Endstation, Licht, Heizung usw., also ohne Generalabonnement. Diese neuen Arrangements werden ausgegeben für das Toggenburg, Appenzell, Berner Oberland, Emmental und Bielersee, Bündnerland mit Arosa und Davos, Tessin mit dem Livinental und den Seen, Waadtländer- und Walliser Alpen, Vierwaldtätterseegebiet, insgesamt 123 Orte. Wo die Verbindungen es gestatten, kann das entsprechende Gebiets-Generalabonnement fakultativ nachträglich bezogen werden, was sich in vielen Fällen lohnt, wie z. B. im Berner Oberland, am Vierwaldstättersee und im Südtessin. Anderseits haben zahlreiche Gegenden besondere Gebietsprogramme ausgearbeitet, die z. B. volle Sportwochen, Bergtouren mit Führung, Autobusausflüge, ja sogar ganze Kuren, wie im Bad Weißenburg B. O., Friedenfels bei Sarnen, Bex-les-Beins oder Lavey-les-Bains. Ein besonderer Prospekt mit Bildern ist soeben herausgegeben worden, der in allen Reisebüros erhältlich ist und die näheren Angaben enthält, und vor allen Dingen die billigen Preise. Diese neue Marke «Ruhe» und «Höhe» wird ihrer Preiswürdigkeit und ihrer Zweckmäßigkeit wegen bald ebenso populär werden, wie die Hotel-Plan-Arrangements mit Generalabonnement.



DAS BLATT DER

Schweizer Hilfswerk für Emigrantenkinder.

(Eing.) Das Schweizer Hilfswerk für Emigrantenkinder (Comité suisse d'aide aux enfants d'émigrés), Zürich, Badenerstr. 18/II, bereitet wieder seine zwei Sommertransporte vor. Am 16. Juli und am 20. Aug. sollen die Emigrantenkinder aus Paris eintreffen. Ueber hundert sind bereits da, andere Große und Kleine, Blonde und Braune, Mädchen und Buben warten noch sehnsüchtig auf eine Einladung. Wer will sie in seine Familie aufnehmen? Wer wird ihren Aufenthalt in einem Kinderheim (monatlich 60 Fr.) bezahlen?

Welche Wohltat das nicht nur für die unterernährten und seelisch gefährdeten Kinder, sondern auch für ihre vergrämten Eltern bedeutet, weiß jeder, der sich den Niedergang dieser Menschen und ihre verzweifelte Lage klarmacht. Helfen Sie uns auch in diesem Jahre wieder! Melden Sie sich gleich (Meldeschluß 22. Juni, bezw. 15. Juli) und nehmen Sie im voraus den herzlichen Dank der Zentralstelle und ihrer elf Sektionen

Gleichzeitig macht die Sektion Zürich auf eine Veranstaltung zum einjährigen Bestehen des Suppentags aufmerksam. Am Dienstag, den 23. Juni, 20.15 Uhr, spricht Herr Prof. H. Hanselmann im neuen Turnsaal der Pflegerinnenschule «Vom Sinn des Helfens». Alle Suppentagsfrauen sind eingeladen. Gäste sind herzlich willkommen.

Luzern. Der Kulturverband jüd. Frauen ladet seine Mitglieder und Freunde au Dienstag, 23. Juni, nachmittags 3 Uhr, zu einem Unterhaltungs- und Spielnachmittag im Garten der Pension Rosenblatt ein. Bei schlechtem Wetter im Saal, inkl. Tee und Kuchen Fr. 1.50 pro Person.

Sommerfest des Jüd. Jugendorchesters Zürich. (Eing.) Unser Sommerfest mit buntem Programm und Tanz findet in den freundlichen Räumen des «Rigiblick» am 28. Juni von nachm. 3 bis abends 11 Uhr statt. Wir haben ein erstklassiges Programm zusammengestellt und erwähnen u. a. nur einige Nummern, welche schon allein für unsere Veranstaltung werben werden: Pauline Treichler, die bekannte Gesangspädagogin mit russ. und jid. Liedern, René Moos mit Groteskänzen, Anja Jakubowskaja vom Stadttheater Zürich, Ballettеuse, Wodivad, den beliebten lyrischen Tenor, das Jüd. Jugendorchester mit jüd. Volksmusik, und zudem den beliebten Sally Schwarz als Conférencier und viele Ueberraschungen. Für die Tanzlustigen haben wir die Blue-White Boys verpflichten können. Die Karten aus dem Vorverkauf berechtigen zur Gratis-Berg- und -Talfahrt mit der Rigiseilbahn. Vorverkauf bei: Ch. Dawidov, Langstr., Café Bleiche, Stockerstr., Konditorei Leder, Löwenstr. Näheres im Inserat nächste Woche in dieser Zeitung.

Victoria Wolf: «Gast in der Heimat». Roman. Querido-Verlag, Amsterdam.

Ein Buch von dokumentarischem Wert, denn hier wird von einer Frau am Beispiel einer jungen Württembergerin das Bild einer ganzen Generation entworfen, und das Geschehen wird hier zur Geschichte.

Aus dem Leben der jungen Claudia — Kindheit in wohlgeordneter Bürgerlichkeit, Studentenjahre in Heidelberg und Tübingen, Ehe mit dem Jugendfreund, das Leben der jungen Gattin und Mutter — aus diesem Leben erwächst die Tragik der deutschen Frau, die sich mit allen Fasern ihrem Lande verbunden fühlt, die plötzlich erfahren

JÜDISCHEN FRAU

muß, daß sie keine Deutsche im Sinne der neuen Machthaber mehr sein soll, weil sie einen Juden heiratete. Sie muß ihr Land verlassen, um mit dem geliebten Mann im Ausland ein neues Leben zu beginnen. Sie war nur «Gast in der Heimat».

Aufgezeichnet ist hier die deutsche Landschaft und die Liebe zur Heimat, aufgezeichnet das Leben einer tapferen Frau in seiner ganzen schlichten Größe. Zum ersten Male wird in diesem Buche der tragische Zwiespalt der Deutschen gestaltet, die einen Juden liebt, wird in eine Form gebracht, die diesen Roman zum Zeugnis der Zeit werden läßt.

Zehn Gebote für ein gesundes Leben.

1. Gönne deinem Körper Ruhe, damit er die verbrauchten Stoffe wieder ersetzen kann.

2. Wenn dein Schlafbedürfnis sich ankündigt, halte dich nicht krampfhaft munter, um ein vermeintliches Vergnügen nicht zu versäumen.

3. Iß nie zu viel, nie zu hastig, auch nicht zu oft. Iß nicht, weil Delikatessen vor dir stehen, sondern sei mäßig, selbst wenn es dir noch so gut schmeckt.

4. Vermeide während der Mahlzeit Gemütserregungen und geistige Anstrengungen. Lies nicht beim Essen, damit dein Hirn nicht arbeiten muß, während der Magen ihm das Blut entzieht.

5. Sei mäßig im Genuß von Alkohol, damit deine Nieren nicht überreizt werden und du in vorgerückten Jahren gesund bleibst.

6. Halte deinen Körper aufrecht, den Kopf hoch, damit deine Lungen Spielraum haben.

7. Uebe Selbstbeherrschung, lass' dich nicht vom Zorn übermannen — du schädigst deine Nerven und somit deine Schönheit.

8. Sei nicht träge, übe die gesundheitsfördernde Bewegung durch Spazierengehen und Sport.

9. Achte auf deinen Körper. Bedenke, daß er dir als Gut mit auf den Lebensweg gegeben wurde.

10. Bedenke, daß es überall im Leben nur auf die richtigen Proportionen ankommt. Die Pflege deines Geistes soll niemals im umgekehrten Verhältnis zur Pflege deines Körpers stehen! R. G.

Jetzt kommt die Einmachzeit! Das bedeutet Arbeit und Vorsorge für den Winter, denn jede sorgende Hausfrau möchte von den köstlichen Früchten, die uns der Sommer beschert, ihrer Familie auch im Winter etwas auf den Tisch stellen können. Die einfachste und beste Art war immer das Konfitüre-Kochen, aber Großmutters Rezepte machten viel Arbeit; es mußte oft stundenlang gekocht werden, die schöne Frucht wurde unansehnlich, das feine Aroma verdampfte, und die Nährwerte wurden zerstört. Das bedachte man damals nicht so. Heute ist das Einkochen schon längst kein Familienereignis mehr. Die Hausfrau hat bei neuzeitlicher Kochmethode schon zum voraus die beruhigende Gewißheit, daß ihr die Konfitüre oder das Gelée gelingen wird. Diesen Fortschritt verdanken wir O p e k t a, einem ganz natürlichen Geliermittel, das Schweizer Aepfeln entzogen wird. Die Natur hilft sich da gewissermaßen selbst, da man mit O p e k t a den Gelierstoff zusetzt, der den meisten Früchten fehlt. Die ganze Kochzeit ist auf 10 Minuten reduziert, und man spart dadurch Mühe, Zeit, manches Pfund Früchte, und auch Zucker, und man erhält eine unvergleichlich schönere und nahrhaftere Konfitüre. O p e k t a gibt es flüssig und in Pulverform. Jeder Packung liegen Rezepte bei, die genau einzuhalten sind.

O p e k t a i s t e i n S c h w e i z e r F a b r i k a t. Die O p e k t a A.-G., B a s e l, hat für eigenen Bedarf und für den Export in diesem Jahr von den Mostereien nahezu 1 Million kg Apfeltrester gekauft, und dies bedeutet eine außerordentliche Mithilfe am Problem der alkoholfreien Obstverwertung zum Nutzen der nationalen Wirtschaft der Schweiz.

2. und letzter Ausweis der Blumenaktion des Keren Hathora der Agudas Jisroel.

Je Fr. 10.—: D. Wieser, Baden; J. Metzger, Frauenfeld; Frau Kornmann und A. Ottenheim, Zürich.

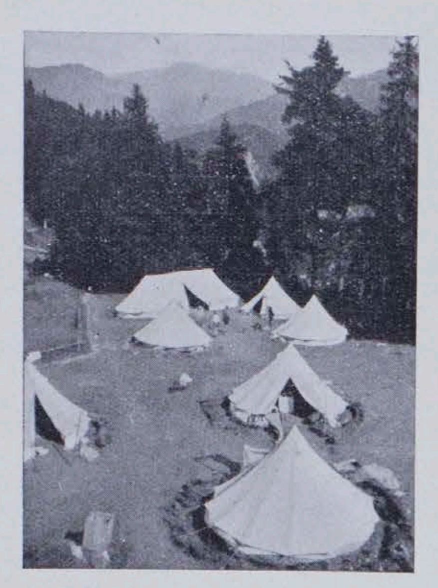
Je Fr. 5.—: Luzern: Dr. R. Guggenheim, Edith Pollak, Carl Braun, M. Bernheim, H. Guggenheim. Je Fr. 5.—: J. Bollack, Binningen; Sigmund Gidion, Bülach; Jakob Zucker, Unterengstringen; Moch, Fleurier; La Ramée, Lausane; Casa Alca, Lugano; Erich Thalheimer, Luzern; R. Botschko, Montreux; Jules Boch, Neuchâtel; Saly Mayer, St. Gallen; J. Porges, St. Gallen; Jakob Karfiol, Solothurn; Leo Gidion, Weinfelden; Frau S. Abraham; Gustave Dreifuß; S. Guggenheim; E. Haas; Paul Haim; Josef Kurz; Marx Markus; N. N.; Kobi Weil; L. Weil-Bloch. Fr. 6.—: Fritz Mannes, Zürich.

Je Fr. 3.—: Alex Anschel, Bern; Louis Salamon, St. Gallen; Levy-Meyer, Lausanne; Gustave Levy, Lausanne; Librairie Lob, Moudon; E. Wormser, Murten; Frau Hugo Brandeis; Berta Herz; Anny Eisner; Max Kaufmann; Frau Berti Guggenheim; Luzern: J. Holz; Jakob Erlanger; Frau Wwe. Leszinki.

Ferner gingen noch 295 Spenden bis zu Fr. 2.— ein, die der hohen Kosten wegen nicht separat augewiesen werden.

Die Blumenaktion hatte einen vollen Erfolg und es freut uns, daß sich so viele Spender daran beteiligt haben. Wir danken Ihnen und hoffen, daß Sie auch weiterhin unser Werk unterstützen.

Keren Hathora der Agudas Jisroel,
Postcheck VIII-24658, Zürich.



Sommerlager des Brith Habonim Schweiz, 14. Juli — 4. August in Klosters.

Brith Habonim, Schweiz.

Auf Wunsch vieler Jugendlicher wird, entgegen den ursprünglichen Meldungen, das diesjährige Lager nicht wieder in Flims, sondern in Klosters stattfinden. Es wird vom 14. Juli bis 4. August dauern. Es können daran auch Jugendliche teilnehmen, die nicht im Brith Habonim organisiert sind. Das Lager wird unter der Leitung von Herrn Dr. Abraham stehen. Anfragen und Anmeldungen sind an seine Adresse Zürich, Russenweg 8, Tel. 47.480, zu richten. Außerdem werden jeden Montag, Dienstag und Mittwoch abend im Jugendheim, Pelikanstr. 18, Zürich, alle Auskünfte von der Lagerleitung erteilt. In Basel steht Ernst Lewin, Eulerstr. 46, mit jeder Auskunft zur Verfügung.

Arbeitsplan des Lagers. Die Arbeit am Sommerlager des B. H. wird außer den regelmäßigen Turn- und Sportübungen, Geländespielen, Ausflügen und sonstigen Veranstaltungen, die die Erholung und körperliche Entwicklung der Jugendlichen zum Ziel haben, ein reiches Kulturprogramm umfassen, das den verschiedenen Altersstufen der Lagerteilnehmer angepaßt sein wird. Die Aelteren (über 17 Jahre) werden sich in Aussprachen und Referaten mit aktuellen Fragen des palästin. Lebens u. zw. besonders mit dem arabischen Problem befassen. Die Mittleren (15—17 Jahre) werden die Geschichte von Dorf und Stadt kennen lernen, insbes. die Entwicklung der landwirtschaftlichen Siedlungen und der Städte im neuen Palästina. Die Untersuchung des «Lagerlebens der Juden in der Wüste nach dem Auszug aus Aegypten» wird den Gegenstand der Kulturarbeit der Jüngeren (12—15 Jahre) bilden. Im eigenen Zeltlager sind die idealen Bedingungen vorhanden, um diesen Teil der Kulturgeschichte des jüd. Volkes lebendig zu gestalten. Zur täglichen Arbeit aller Lagerteilnehmer gehören die Hebräischkurse. Einige Tage werden besonderen Veranstaltungen gewidmet sein, an denen alle Jugendlichen des Lagers mitarbeiten werden. Es ist vorgesehen, einen Tag des Jüd. Nationalfonds, einen Tag des arbeitenden Palästinas, einen Tag der Zion. Organisation und einen Abend der jüdischen und hebräischen Dichtung durchzuführen.

Bern. Die Zion. Ortsgruppe Bern veranstaltet Samstag, den 20. Juli, 20 Uhr 30, im Hotel Bubenberg, I. Stock, einen Vortragsabend, woselbst Herr Alfred Bernheim über seine Palästina-Eindrücke spricht. Herr Bernheim bereiste Palästina zu Beginn der Unruhen. Einleitend wird Herr J. Messinger des verstorbenen Nahum Sokolow gedenken.

Sommerlager des Brit-Hanoar in der Schweiz (Jugend der Tora-wa'Awoda-Bewegung). Unser diesjähriges Sommerlager findet vom 15. Juli bis 6. August in Wolfenschießen, Kt. Obwalden, statt. Es stehen uns dort in herrlicher Gebirgslage zwei ganze Häuser zur Verfügung; daneben Wald und Wiesen und ein großes Stück Pflanzland, das wir bebauen können. Die Gegend ist für Ausflüge vorzüglich geeignet, Schwimmgelegenheit ist in der Nähe. Für gute Verpflegung ist gesorgt. Neben der Erholung spielt die religiöse Ausgestaltung unseres Lagerlebens die Hauptrolle. Wir wollen Schiurim und Ssichot abhalten und Ivrith lernen und zion. Geschichte treiben. Die ganze Teilnehmerschaft wird in kleinere Gruppen eingeteilt, von denen jede ihren eigenen Madrich (Führer) hat. Da schon jetzt eine sehr große Zahl von Anmeldungen vorliegt, mußten wir die untere Altersgrenze für Lagerteilnehmer auf 12 Jahre festsetzen. Anmeldungen mögl. bis 24. Juni erbeten. Nähere Ausk. über Programm, Ausrüstung Kosten usw. erteilt Gitta Erlanger, Luzern, Bruchstr. 5 (Tel. 25.389) und Melitta Gumpertz, Binningen bei Basel, Hauptstr. 48 (Tel. 23.887), S. Gutglück, Zürich, Weberstr. 8 (Tel. 33.947), Dr. Wieser, Baden, Bachstr. 39 (Tel. 22.480).

Sommerlager des Chevras Bachurim bei Interlaken. Die Leitung des Chevras Bachurim, Luzern, hat in der Nähe von Interlaken ein kleines Haus, wunderschön gelegen, mit Wald und Wasserbassin für ein ganzes Jahr gemietet. Hier wird die Jugend die Natur nach Herzenslust genießen können. Im Freien werden wir unsere Schiurim und Vorträge abhalten. Wir werden auch dieses Jahr für geistige und körperliche Erholung unserer Teilnehmer, die streng rituell verpflegt werden, voll und ganz besorgt sein. Wir möchten noch darauf aufmerksam machen, daß wir nur Jungens (10—20 Jahre) aufnehmen. Unser Lager wird am 19. Juli eröffnet und bleibt bis Mitte Sept. offen. Preis pro Tag Fr. 4.—. Es wird nicht in Zelten oder auf Stroh, sondern in sieben schönen Zimmern in Betten geschlafen. Anmeldungen an die Leitung der Chevras Bachurim, Luzern, Bruchstraße 1.

Brith Ivrith Basel. An der letzten Messibah sprach cand. phil. Bialostotzky über «Brenner und A. D. Gordon». In einem historisch systematischen Ueberblick streifte der Redner die Marksteine der neueren hebräischen Literatur. Der sprachlich klare und gedanklich präzise Vortrag rief eine lebhafte Diskussion hervor, an der sich die Herren Dr. Scheps, K. Leites, Dr. Newiasky und cand. med. J. Remen beteiligt haben.

Die nächste Messibah findet statt Samstag, den 20. ds., nach Sabbatausgang im Beth Hamidrasch, Leimenstr. 45: «Gedenkfeier für Nahum Sokolow». Referenten: Dr. Newiasky, Dr. Scheps. Freunde des Hebräischen sind hierzu freundlichst eingeladen.

Akademisches. Basel. Der «Gegenseitige Hilfsverband jüd. Studierender (Darlehenskasse») hielt unter dem Vorsitz von Herrn Liatowitsch seine Generalversammlung ab. Der Präsident J. Fain erstattete einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes. Die Zahl der Aktivmitglieder beträgt: 131. Das Grundkapital beträgt jetzt Fr. 2418.73. Es wurden im Rechnungssemester 56 Darlehen ausbezahlt. Trotz der Abnahme der jüd. Studenten an der Universität sah man eine größere Inanspruchnahme der Kasse. Eine jüd. mensa academica konnte, trotz des großen Bedürfnisses nur über Ostern eingerichtet werden. Der Verband vertrat die Interessen seiner Mitglieder vor den Behörden. Die Berichte des Vorstandes sowie der Revis.-Kommission wurden einstimmig angenommen und der Verwaltung für ihre opferwillige Arbeit Dank gezollt. Der neue Vorstand besteht aus den HH. J. Fain (Präsident), Ch. Liatowitsch (Vizepräsident), H. Müller (Sekretär), P. Glembocku und Dr. Kahan (I. u. II. Kassierer). Kandidaten: N. Kacenelenbogen und W. Prenzlau. Revis.-Kommission: HH. M. Thal, N. Judovics. Kandidat: B. Hegedüs.

Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund

Unentgeltliche Stellenvermittlung

Auskünfte auf schriftlichem oder mündlichem, auch telephonischem Wege werden bereitwilligst erteilt.

KREISBUREAU BASEL (zuständig für Zentral- und Westschweiz): Kornhausgasse Nr. 8
Telephon 40.470. Sprechstunde von Montag bis Freitag 9 — 10 Uhr. Postcheckkonto Nr. VI 13.211

Stellengesuche.

Nr. 17. Per sofort Stelle als Gesellschafterin und Hausdame gesucht.

Nr. 18. Stelle als Hausdame oder zu Kindern. Event. als Empfangsdame zu Arzt.

Nr. 19. Kaufmann für Reise oder Innendienst, spez. Textilbranche (Kleider-, Schürzen- od. Wäschefabrik). Deutsch u. französ.

Nr. 20. In kleinen Haushalt oder zu Kindern event. zu einzelner Dame. Nur Basel.

Nr. 21. Schweizer, jede Art kaufm. Betätigung, Einkauf u. Reise für Konfektion (spez. Damenkonfektion), Geschäftsführung, doppelte Buchhaltung, bilanzfähig. Deutsch u. französ. Wort und Schrift.

Nr. 22. Konditor, auch Chauffeur. Deutsch u. französ. Wort u. Schrift.

Nr. 23. Verkäufer, Kassierer, Lagerist oder Expedient, möglichst in größeren Betrieben. Repräsentatives Auftreten. Deutsch u. französ. Wort u. Schrift. Engl. Schrift.

Nr. 24. Per 15. Juni als Köchin oder Hausmädchen. Flick- u. Nähkenntnisse.

Nr. 25. England: Orthodoxe Familie sucht au pair einen Platz für 18-jährige Tochter.

Nr. 27. Schweizerin als Verkäuferin oder für Lager. Kenntnisse der Manufakturwarenbranche, auch Konfektion.

Nr. 28. Junger Zahntechniker in zahntechn. Betrieb od. zu Zahnarzt. Deutsch Wort, französ. Wort u. Schrift.

Nr. 29. Nationalökonom mit kaufmänn. Erfahrung und Praxis sucht Vertrauensposten (auch Reisetätigkeit gegen Fixum u. Provision. Auto vorhanden). Deutsch u. französ. Wort u. Schrift, engl. (nicht perf.).

Nr. 30. Als Sekretärin (wissenschaftl., literar., kaufmänn.), auch als Hausdame. Deutsch, französ., engl. Wort u. Schrift. Universitätsstudium.

Wer eine Stelle hat, melde sich sofort ab.

Offene Stellen.

Nr. 1. Für Haushalt in Basel perfekte Köchin per 1. April (Zimmermädchen vorhanden).

Nr. 2. Nach Lausanne zu 2 Erw., per sofort oder später Mädchen mit Kochkenntnsisen (nicht rituell).

Nr. 3. Nach Basel in gepflegten Haushalt (4 Personen) Mädchen für alles. Rituell.

Nr. 4. Für rituellen Haushalt (drei Personen) nach Basel, Mädchen, per sofort.

Nr. 5. Junges Mädchen au pair nach Frankreich. Nachhilfe in Küche. Erlernung der französischen Sprache.

Nr. 6. In rituellen, kleinen, modernen Haushalt mit einem Kind nach Lugano junges Mädchen.

Nr. 7. Zum Vertrieb amerikanischer Apparatur Herr gesucht, der bei Baumwollspinnereien in der Schweiz gut eingeführt ist.

Nr. 11. Für Küche und Zimmer Alleinmädchen nach Basel. Nicht rit.

Nr. 12. Nach Genf zu Arztfamilie selbständiges Mädchen für rituelle Küche und Haushalt (per 1. oder 15. Juni). Ein Mädchen vorhanden.

Nr. 13. Nach Basel zu zwei älteren Personen Alleinmädchen. Bürgerliche Küche.

Nr. 14. Nach London Mädchen für Küche und Haushalt. Streng rituell.

Nr. 15. Nach Luzern frommes Mädchen zu 3 Personen. Muß mit streng koscherer Küche vertraut sein.

Nr. 16. Nach Genf zu alleinstehender Dame Mädchen für alles.

Nr. 17. Nach Luzern für 24.—28. Juni (für Familienfest) gute selbständ. Köchin.

Nr. 19. Nach Lörrach-Stetten (Baden) in nicht rituellen Haushalt (2 Erw. u. 1 Kind) Mädchen mit Kochkenntnissen.

Nr. 20. In Wein- u. Spirituosenfirma nach Basel per sofort Lehrling.

Nr. 21. Nach Basel: Mädchen für alles, kinderliebend u. selbständig. Zwei Erwachsene und zwei Kinder (4 u. 6 Jahre).

Nr. 22. Nach Genf: Mädchen als bonne à tout faire. Erforderlich Erfahrung in Haushalt und Küche. Gute Bezahlung.

Nr. 23. Mädchen für rituellen Betrieb auf selbständigen Posten als Pensionsleiterin. Erforderlich gutes Kochen und streng religiös. Eintritt sofort.

KREISBUREAU ZÜRICH (zuständig für die Kantone Zürich, Aargau, St. Gallen, Graubünden sowie die übrige Ostschweiz): Nüschelerstraße 36, Telephon 31.561. Sprechstunden Montag 16—18 Uhr und Freitag 9—11 Uhr. Postcheckkonto VIII 24.27 (mit Vermerk: Stellenvermittlung)

Stellengesuche.

Nr. 5001. Pianistin mit prima Referenzen, langjährige Kinopraxis, sucht neues Betätigungsfeld.

Nr. 5002. Tüchtige Verkäuferin, Tricotagen- und Manufakturwarenbranche, sucht neue Stelle.

Nr. 5003. Diplomierte Handelsschülerin mit prima Schulzeugnissen sucht in Zürich kaufm. Anfangsstelle.

Nr. 5004. Junger kaufm. Angesteller sucht, nach 3jähr. Lehrzeit in d. Maschinen- u. Werkzeugbranche passende Stelle für sofort.

Nr. 5005. Gewandte Verkäuferin der Damenkonfektoin, technisch perfekt ausgebildet für Handarbeitsgeschäft, engl. und franz. Sprachkenntn., Maschinenschreiben und Stenographie sucht Stelle.

Nr. 5006. Lederwaren-Verkäuferin mit gut. Zeugnissen, franz. Sprachkenntnissen engl. perfekt, sucht Stelle in Detail- oder Engros-Geschäft.

Nr. 5007. Gewandter Kaufmann, geeignet als Bureauchef, Propagandist, mit großen journalistischen Fähigkeiten, deutsch, franz. und englisch mündlich und schriftlich perfekt, sucht passenden Wirkungskreis. (Italienisch nur mündlich.)

Nr. 5008. Deutsche Dame, z. Zt. in der franz. Schweiz tätig, sucht Stelle als Hausdame in gepflegten Haushalt.

Nr. 5009. Akademiker, Dr. œc., sucht passend. Wirkungskreis. Langjährige Auslandspraxis in großen kaufm. Betrieben.

Nr. 5010. Junger Reisender aus der Manufaktur- und Kurzwarenbranche sucht Stelle für Reise, Lager, Versand od. Bureau.

Nr. 5011. Auslandschweizer, Dr. chem., in führenden Stellungen tätig gewesen, prima Referenzen von ersten deutschen chemisch. Großbetrieben, sucht Wirkungskreis. Uebernimmt auch Aufträge für Gutachten, chem. Untersuchungen etc.

Nr. 5012. Eisengießer, war 12 Jahre in einem Großbetrieb tätig, auch als Ausläufer oder Packer geeignet, sucht Arbeit.

Nr. 5013. Junger Mann, der im Frühjahr die 3. Sek.-Schule beendet hat, sucht per sofort samstagfreie, kaufm. Lehrstelle.

Nr. 5014. Schneiderin, besonders ausgebildet im Zuschneiden, Praxis im Modezeichnen in der Damenkonfektion, sucht entsprechende Betätigung.

Nr. 5015. Tüchtig ausgebildeter Kaufmann, Lagerist und Reisender, bisher im elterlichen Geschäft tätig, sucht wegen Geschäftsaufgabe entsprechendes Tätigkeitsfeld.

Nr. 5016. Junger Kaufmann, lange Jahre in der Autobranche tätig, mit Autoführerschein, sucht Stelle.

Nr. 5017. Bügler der Herrenkonfektion, Familienvater mit langjähriger Erfahrung, sucht Arbeit.

Nr. 5018. Perfekte Bürolistin mit Sprachkenntnissen und prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle. Geht auch auswärts.

Nr. 5019. Geprüfte Wirtschaftslehrerin, Fröbeldiplom, befähigt, jedem Großbetrieb vorzustehen, mit prima Zeugnissen, sucht ihren Fähigkeiten entsprechende Anstellung.

Nr. 5020. Junger Laborant, Praxis im Tonfilm-Atelier, Autoführerschein, sucht Stelle.

Nr. 5021. Zahntechniker, perfekt in Kautschuk-, Goldtechnik- und Porzellanarbeiten, 28 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht sich zu verändern.

Nr. 5022. Handelsschülerin (Diplom) aus guter Familie, sucht per sofort Anfangsstelle in Zürich.

Nr. 5023. Warenhausdekorateur, Lehre und Praxis in bekannten Großbetrieben, sucht sofort passende Stelle.

Nr. 5024. Halbtagsstelle gesucht für junges Mädchen mit kaufm. Lehre, franz. und engl. Kenntnissen. Ginge auch gerne halbtags zu Kindern.

Nr. 5025. Gesucht Stelle als Gouvernante mit Familienanschluß in französische Schweiz. Deutsch, französisch, englisch, italienisch Wort; Deutsch Wort und Schrift.

Nr. 5026. Buchhalter, Korrespondent, alle Büroarbeiten. Deutsch und französisch in Wort und Schrift. Nur Zürich.

Nr. 5027. Mädchen in Haushalt. Gute Kochkenntnisse.

Nr. 5028. Buchhalter (Rufbuchhaltung) Disponent, Lagerist, Allgem. Bürokraft inkl. Stenographie. Deutsch, französisch, englisch

Wort und Schrift. Spezialkenntnisse in Baumwoll- und Leinengeweben so wie Seidengeweben.

Nr. 5029. Reisender (u. a. Strickwaren, Trikotagen) mit Autofahrbewilligung. Einkäufer, Lagerist (Konfektion), Stenodaktylo.

Nr. 5030. Magaziner, Packer, Chauffeur, Hauswart, Portier, Ausläufer oder als Seiler.

Nr. 5031. Organisator, Korrespondent, Disponent, als Vertreter, Reisender, Bureau, Lager; drei Landessprachen Wort u. Schrift.

Nr. 5032. Reklamefachmann (Schweizer), anerkannter Werbetexter, selbständig oder zu Werbechef; drei Landessprachen und englisch in Wort und Schrift.

Nr. 5033. Kaufmännischer Angestellter (sämtliche Büroarbeiten inkl. Buchhaltung und Stenodaktylo). Deutsch, französ., englisch, Wort und Schrift. Spezialkenntnisse in Woll-, Baumwoll- und Leinengeweben und Strickwaren.

Nr. 5034. Junger Schweizer als kaufmännischer Angestellter für Büro und Lager. Kenntnisse im Detailreisen mit eigener Kundschaft. Drei Landessprachen Wort, Schrift deutsch perfekt, französisch und italienisch gute Vorkenntnisse

Offene Stellen.

Nr. 5001. Herrenwäschefabrik sucht kaufm. Lehrmädchen, dem Gelegenheit geboten ist, im eigenen Atelier das Zuschneiden zu erlernen.

Nr. 5002. Zu zwei Kindern von 5 und 9 Jahren wird tüchtige, selbständige Kraft aus gut jüdischem Hause zu streng ritueller Familie gesucht. Kenntnisse in Klavier und Hebräisch erwünscht, aber nicht Bedingung.

Nr. 5003. In Herrenkonfektionsfabrik wird kaufm. Lehrling aus hiesiger Familie gesucht.

Nr. 5004. Perfekte Stenotypistin, selbständige Korrespondentin, wird von Herrenkonfektionshaus in Zürich gesucht.

Nr. 5005. Gesucht von Großfabrikationsbetrieb der Schule entlassener Junge als Ausläufer und zum Anlernen für leichte Bureauarbeiten im Stundenlohn.

Nr. 5006. Nach Zürich in lebhaften, rituellen Haushalt ein zuverlässiges Mädchen für Kochen bei hohem Lohn gesucht. Hilfe für die grobe Arbeit vorhanden.

Nr. 5007. Gesucht Lehrtochter für Innendekorationsatelier nach Zürich.

Nr. 5008. Per sofort nach Zürich zu zwei Erwachsenen und 1 Kind, selbständiges Mädchen für rituelle Küche. Gute Köchin, 2. Mädchen vorhanden.

Nr. 5009. Nach St. Gallen selbständiges Mädchen in Haushalt mit einem Kind. Ausführliche Offerten.

Nr. 5010. Selbständiges Mädchen, gute Köchin, zu zwei Kindern.

Nr. 5011. Nach Baden Detailreisender der Manufakturwarenbranche und für Aussteuerartikel. Eintritt per sofort oder Herbst. Fixum und Provision.

Jüd. Nationalfonds-Kommission Basel. Sonntag, den 21 ds., veranstaltet die J.N.F.-Kommission Basel für ihre Mitarbeiter und Freunde eine Trefftour nach Bad Schauenburg. Das Zusammentreffen mit den in Bünden organisierten Mitarbeitern des J.N.F. findet erst nach dem Mittagessen, um 1 Uhr, statt. Die in den Bünden nicht organisierten Freunde treffen sich um 8 Uhr in der Schalterhalle der S.B.B. Proviant ist mitzubringen. Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug nicht statt. Auf diesbezügliche Anfragen erteilt Sonntag früh bis 7½ Uhr Auskunft. Tel. 34.185.

Jüd. Turnverein Zürich. Im Zeichen des kommenden Eidg. Turnfestes wird nun regelmäßig trainiert. Montag und Donnerstag, 20.15 Uhr, Sonntags 7.00 Uhr, Turnhalle Kernstraße. — Am Sonntag, den 28. Juni, findet auf dem Sihlhölzli eine festgemäße Inspektion der stadtzürcherischen Sektionen statt. Näheres siehe nächste Nummer.

wk.

Ausflug auf den Etzel. Nächsten Sonntag, den 21. Juni, findet wiederum ein Ausflug, veranstaltet von den Teilnehmern der beiden Ferienlager 1931 und 1932 auf den Etzel statt. Sammlung der Teilnehmer 6½ Uhr Bahnhof Enge bei den Billetschaltern. Rückkehr ca. 21 Uhr. Auskunft und Anmeldungen an Frl. Bertel Glücksmann, Granitweg 4, Zürich. Tel. 28.152.

Perez-Verein Zürich. Voranzeige. Der diesjährige Sommerausflug findet Sonntag, den 5. Juli 1936, statt, und zwar an den wunderbar gelegenen Ort Ferienheim Waldheim ob Uster.

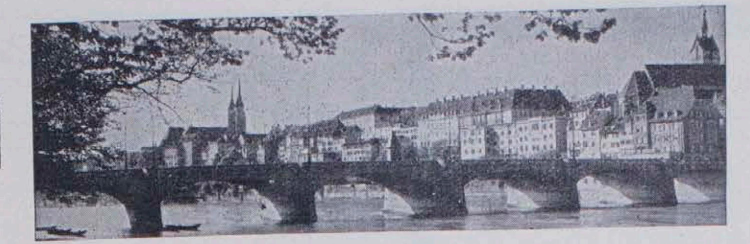
Geschäftliches

(Eing.) **Die Palestine Electric Corporation Ltd.,** an deren Spitze Herbert Samuel steht, hat durch den wirtschaftlichen Aufschwung Palästinas während der letzten Jahre eine bemerkenswerte günstige Entwicklung zu verzeichnen. Man kann die Stammaktien dieses Unternehmens als solide und interessante Kapitalanlage empfehlen. Einem Unternehmen, das unter dem Patronat bedeutender englischer Staats- und Finanzmänner ins Leben gerufen wurde und das in der wirtschaftlichen Entwicklung des aufblühenden Landes eine immer größer werdende Bedeutung einnimmt, darf Vertrauen entgegengebracht werden. Die Aktien der Gesellschaft, die an der Börse von London gehandelt werden, stehen gegenwärtig auf ca. sh. 45½ (Nominalwert £ 1, Höchstkurs 1935 sh. 52/9. Wenn auch die Rendite von 7½% nicht groß ist, so dürfte die weitere Kursgestaltung des Titels entschädigen. Kauf obiger Aktien vermittelt die «Bankag», Bank-Aktiengesellschaft für Vermögensverwaltung und Wertschriftenverkehr Zürich.

40jähriges Bestehen der Firma Julius Koch Söhne, Zürich.

Zürich. Die angesehene Firma Julius Koch Söhne, Malergeschäft, kann in diesen Tagen auf ein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Mit ungefähr 12 Arbeitern eröffnete im Jahre 1896 Herr Julius Koch ein Malergeschäft an der Mainaustraße und erwarb sich bald einen vorzüglichen Ruf als Dekorationsmaler. Im Jahre 1902 übersiedelte das Geschäft ins eigene Haus an der Höschgasse 68, wo es bis heute seinen Sitz hat. Von hier aus entwickelte es sich bald zu einem der angesehensten Betriebe Zürichs. Nach dem Eintritt der beiden Söhne in das Geschäft, das sie seit 1929 selbständig führen, wurden die Geschäftsräume erweitert und ein eigener Handel mit Tapeten, Wandstoffen, Vorhängen etc. begonnen.

Empfehlenswerte FIRMEN in BASEL



ZÜRICH, den 16. Juni 1936
Böcklinstrasse 19

Todesanzeige

In tiefer Trauer teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß heute unser lieber, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Emil Abraham

nach schwerem Leiden im 67. Lebensjahre von uns geschieden ist.

Im Namen der Trauernden:

Fernande Abraham-Wormser
Marie-Louise und **Heinrich Hayum** und Kinder
Alfred Abraham
Elisabeth Abraham

Die Bestattung fand Donnerstag, 18. Juni, Friedhof Friesenberg statt. Leidzirkulare werden nur nach Auswärts versandt.

Wochenkalender

Juni 1936		Siwan/Tamus 5696	
19	Freitag	29	
20	Samstag	30	Korah Rausch Chaudesch
21	Sonntag	1	2. Tag Rausch Chaudesch
22	Montag	2	
23	Dienstag	3	
24	Mittwoch	4	
25	Donnerstag	5	

Isr. Cultusgemeinde Zürich:
Freitag abend Synag. 7.00
Betsaal 7.15
Samstag vormittags 8.30
nachm. nur im Betsaal 4.00
Ausgang 9.20
Wochentags morgens 7.00
Maariw 7.15

Isr. Religionsgesellschaft:
Eingang Freitag abend 7.15
Schachris am Sabbat 7.45
Mincho am Sabbat 4.00
Ausgang 9.20
Schachris wochentags 6 30
Mincho 7.10

Sabbatausgang: Baden, Endingen, Lengnau 9.20, Basel, Bern, Biel, Liestal, Fribourg 9.24, Lausanne, Yverdon, Chaux-de-Fonds 9.25, Luzern 9.18, St. Gallen, St. Moritz 9.16, Winterthur 9.19, Genf 9.22, Lugano 9 09, Davos 9.11.

DAS BLATT DER

Geboren: Eine Tochter des Herrn Guggenheim-Schwartz, Kolbsheim.

Verlobte: Frl. Carla Paucker, Zürich, mit Herrn Ludwig A. Isaak, Brüssel.
Frl. Rosa Tuchmann, Przemysl, mit Herrn Jakob Witzthum, Zürich.
Frl. Ida Kimche, Zürich-London, mit Herrn Areli Futorian, London.
Frl. Nini Wixler, Basel, mit Herrn Ivan Weill, Solothurn.

Vermählte: Herr S. Goldmann, Zürich, mit Frl. Frieda Goldfeld.

Gestorben: Herr Emil Abraham, 67 Jahre alt, in Zürich.
Frau Lea Dünner, 86 Jahre alt, in Zürich.
Herr Albert Flersheim, 86 Jahre alt, in Luzern.
Herr William Hirschfeld, 61 Jahre alt, in St. Gallen.
Frau R. Mirmann, 64 Jahre alt, in Zürich.

Statt Karten

CARLA PAUCKER
LUDWIG A. Isaak

VERLOBTE

ZÜRICH
4, Gerechtigkeitsgasse

BRUXELLES
4, Avenue Louis Bertrand

Empfang in Zürich:
Sonntag, 21. Juni

ROSA TUCHMANN
JAKOB WITZTHUM

VERLOBTE

PRZEMYSL

ZÜRICH
Badenerstr. 120

Statt Karten

Herr und Frau M. KIMCHE
beehren sich die Verlobung ihrer Tochter JDA
mit Herrn ARELI FUTORIAN
anzuzeigen.

Im Juni 1936

ZÜRICH
Seestrasse 90

LONDON

Ferien-Austausch

Bekannte englische orthodoxe Familie möchte ihren 16jährigen Sohn während der Sommerferien bei streng frommer Familie ins Hochgebirge unterbringen im Austausch gegen Sohn oder Tochter nach England. Der junge Mann würde gerne jüdischen (Gemoroh) u. englischen Unterricht erteilen. Offerten unter Chiffre R. S. 500 an die Expedition d. Blattes.

Ferien-Aufenthalt für Kinder

Religiöse Familie mit Kindern will gegen Bezahlung noch 2 bis 3 Kinder mit in die Ferien (Jura) nehmen. Offerten unter Chiffre A. C. 250 an die Jüd. Presszentrale Zürich.